SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

# PROGRAMM

des

# Königlichen Gymnasiums zu Cöslin,

enthaltend

**die Schulnachrichten**

über das Schuljahr von Ostern 1896 bis Ostern 1897

von

**Dr. Gustav Sorof,**
Direktor.

Voran geht eine Abhandlung des Professors Franz Steinbrück:
Zur Geschichte des Cösliner Gymnasiums.

Cöslin 1897.
Gedruckt bei C. G. Hendess.

1897. Progr.-No. 137.

# Zur Geschichte des Gymnasiums in Cöslin.

Nachdem frühere Schüler des Gymnasiums zu Cöslin in Verbindung mit den gegenwärtigen Angehörigen desselben im Oktober 1896 die Erinnerung an die Schicksale, denen die Anstalt seit ihrer Entstehung unterworfen gewesen, durch die Feier des 75jährigen Jubiläums aufgefrischt haben, bin ich mit der Aufgabe betraut worden, der ich mich gern unterzog, eine kurze Geschichte der äusseren Anstaltsverhältnisse zu geben.

---

Ia. die älteste höhereSchuleCöslins.

Die erste Nachricht von dem Vorhandensein einer Unterrichtsanstalt in Cöslin erhalten wir durch den Vergleich des Tym (Timotheus) Flemming, den derselbe im J. 1358 mit dem Magistrate zu Cöslin geschlossen hat und den Christian Wilhelm Haken in seinem Versuch einer diplomatischen Geschichte Cöslins so deutet, als habe Flemming, der seines Handwerks ein Sachwalter gewesen, das Schulamt übernommen. Wie dem auch sein mag, das Hersagen einiger Religionsformen, das einfachste Singen und etwas Lesen und Schreiben wird er seinen Schülern wohl beigebracht haben. Bei der damaligen Abgeschiedenheit Pommerns von allem wissenschaftlichen Verkehr kann der Unterricht in der erwähnten Anstalt anfangs nur ein sehr dürftiger gewesen sein, zumal die Geistlichkeit selbst recht unwissend war, doch begann mit der Reformation oder vielmehr nach der durch Johann Bugenhagen im J. 1535 in Pommern bewirkten Kirchenvisitation auch in der Cösliner Schule regeres Leben, und sie erhielt, wie andere pommersche Schulen, die ihre Zöglinge zu wissenschaftlichem Streben heranbilden wollten, den Namen „Lateinische Schule“ oder auch „Bürgerschule.“ Untergebracht wurde sie, wie mir nach vielem Umherfragen mitgeteilt worden ist, in dem Hause der Böttcherstrasse, welches jetzt der katholische Pfarrer bewohnt.

Unter den Rektoren der Anstalt nenne ich zunächst Jacob Volsius, der nach Hakens Angabe 45 Jahre lang seinen sauren Dienst mit vielem Ruhm verwaltet hatte, als er am 17. Februar 1642 starb. Dass er der erste bedeutendere Lehrer in Cöslin gewesen ist, dafür spricht auch der Umstand, dass er des hochgelehrten Micrälius,*) der bei ihm den Grund in seiner Erkenntnis der schönen Wissenschaften gelegt hat,

*) M. hat ausser vielen andern Schriften auch 6 Bücher vom Alten Pommerland im J. 1639 verfasst.

vollen Beifall gefunden hat. Dieser Mann nennt ihn „Poetam et Oratorem Eximium". Und auf dem Bilde des Rektor Vols, welches im Lehrerzimmer des heutigen Cösliner Gymnasiums hängt und dessen Anblick uns noch mit Ehrerbietung erfüllen muss, lesen wir:

Effigies Domini Jacobi Volsii Scholae Coslinensis Rector: 45 ann. bene meriti, Philologi, poetae coronati eximii clarissimi.

Volsius hic positus sua fert terrestria membra
Spiritus ast Christo vivit ovatque suo.
Denatus anno aet. LXX, Christi 1642. 17. Febr.

Nach Vols sind als tüchtige Rektoren der lateinischen oder Bürger-Schule noch zu nennen: Jacob Fabricius († 1654), nachmals Gewissenrat Gustav Adolfs im 30jährigen Kriege und zuletzt Generalsuperintendent in Pommern; sodann M. Christian Schulz, auch ein poëta coronatus, der in der Art, wie sie auf Universitäten üblich war, öffentliche Disputationen einführte und durch gedruckte Redeübungen ankündigte († 1688); ferner Joachim Lange, Rektor in Cöslin im J. 1696, dann nach Berlin ans Friedrich-Werdersche Gymnasium berufen.

Endlich führen wir noch an

Johann David Jänke (von 1727—1742), der sich gleich seinen Vorgängern als Pädagog auszeichnete.

Kurz die Schule war schon im J. 1700 so zur Blüte gereift, dass man damit umging sie zu einer sogenannten Akademie zu erheben, und es wäre sicher auch des Cösliner Magistrats dahin zielender Antrag an die Landstände vom Kurfürsten Friedrich III. genehmigt worden, wenn es nicht an den dazu erforderlichen Mitteln gefehlt hätte. Doch machte die Anstalt auch ohne diesen Ehrennamen gute Fortschritte, und es wurde zur Sicherung derselben im J. 1764 ausser einem Lektionsplan und Schulgesetzen ein Schulreglement in 21 Artikeln entworfen, welches am 4. Oktober desselben Jahres vom Königlichen Konsistorium zu Stettin bestätigt wurde. Die Lehrer erhielten freilich immer noch kärglichen Sold, der auch durch die vom Magistrate ihnen gewährte Erlaubnis, alljährlich auf Martini in der Stadt ein Opfer durch den sogenannten Klappermann sammeln zu lassen, nur um ein geringes aufgebessert wurde, aber seit man ihnen Wohnungen und eine jährliche Unterstützung aus Legaten (wie das Ristowsche und das Schwedersche und Lewesche Vermächtnis es war) zuwies, wurden sie zufriedener und eifriger. Und so kam die Schule im 18. Jahrhundert durch Einstellung recht geschickter Lehrer unter Leitung des verdienstvollen Rektors Dr. Kniephof*) in so ausgezeichneten Ruf, sie wies so treffliche Leistungen auf, dass zuweilen über 10 Schüler der ersten Klasse nach Universitäten entlassen werden konnten. Die Anstalt bestand gleich ähnlichen in den Provinzialstädten mittlerer Grösse, bis im J. 1821 die Gründung des Königlichen und Stadtgymnasiums ihrem Wesen und ihrer Einrichtung ein Ende machte.

*) cf. Kniephof „Einladungsschrift zum öffentl. Examen der lat. Stadtschule zu Cöslin, Stettin 1779."

Ib. Die Entstehung des Gymnasiums und seine Entwickelung.

Das Gymnasium, dieses, wie Joh. Ernst Benno in seiner „Geschichte der Stadt Cöslin von ihrer Gründung bis auf gegenwärtige Zeit (1840)“ sagt, den Zeitbedürfnissen entsprechende wissenschaftliche Bildungs-Institut war hauptsächlich auf Betrieb der Königlichen Regierung, sowie durch Bereitwilligkeit des Magistrats und der Stadtverordneten, wenn auch nicht ohne manche Hindernisse und Schwierigkeiten, ins Leben getreten. Die Stadt überwies dazu ausser den bisherigen Lehrerwohnungen und dem Einkommen der eingegangenen höheren Bürgerschule statt des alten nicht mehr geeigneten Schulhauses ein auf der Stätte des mit dem St.-Georg-Hospital vereinigten und dahin verlegten Heiligen Geist-Hospitals in der Smorrenhäger oder Regierungsstrasse aufgeführtes massives Gebäude. Das Heilige Geist-Hospital stand hier bis zum Jahre 1819. Als aber im J. 1820 das damalige Infanterie-Regiment No. 9 (später genannt „das Kolberger Grenadier-Regiment, zweites Pommersches No. 9“) als Garnison nach Cöslin verlegt werden sollte, wurde das Hospital von der Regierungsstrasse nach der Neuen-Thorstrasse verlegt, und auf der Stiftsstätte in der Regierungsstrasse wurde nun in den Jahren 1820 und 1821 auf Kosten der Stadt zu militärischen Zwecken das sogenannte Gouvernements-Haus, oder Militär-Haus*) erbaut. Zum Zwecke der Beaufsichtigung des Baues wurde auch General von Sydow hierher gesandt, und er wohnte westlich daneben in dem Schraderschen Eckhause, welches erst 1894 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt worden ist. Das Regiment kam aber nicht nach Cöslin, und so wurde auch General Sydow noch im J. 1820 nach Kolberg versetzt. Das Militärhaus wurde nach dem militärischen Bauplan vollendet und auch das grosse und kleine Militärhaus genannt. Zählt man von der grossen Eingangspforte nach Osten und Westen je 4 Fenster, so war das in dieser Ausdehnung sich erstreckende Haus das grosse Militärhaus 38 Ellen ($25^1/_3$ Meter) lang und $17^1/_2$ Elle ($11^2/_3$ Meter) tief; das kleine Militärhaus war das Haus zwischen diesem und dem Schraderschen Eckhause mit der aussen noch deutlichen Spur seiner früheren Eingangspforte, in deren Vermauerung ein Fenster eingesetzt ist; dieses abgerechnet hat das Haus 4 Fenster und etwa $21^5/_8$ Ellen ($14^1/_4$ Meter) Länge und $13^3/_8$ Ellen ($8^{11}/_{12}$ Meter) Tiefe. Für den Bau mit Einrichtung im Innern hatte die Stadt 14 915 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. verausgabt und verpflichtete sich zur Erhaltung des Hauses, zur Hergabe des Brennmaterials, zur Besoldung des Schuldieners. Aus den Gymnasial-Akten, die im Rathause aufbewahrt werden, ersehen wir eine Zusammenstellung des Gymnasial-Etats, die, wenn sie auch erst im J. 1869 aufgezeichnet ist, uns doch deutlich erkennen lässt, welche Kosten die Stadt sogleich bei der Gründung der Anstalt für die Unterhaltung derselben hat übernehmen müssen.

Überwiesen waren der Gymnasialkasse die Fonds der früheren lateinischen Schule

| | Thaler | Silbergr. | Pfennige |
|---|---|---|---|
| 1) aus vermietetem Acker . . . | 14 | | |
| 2) in einem Garten . . . . | 1 | | |

*) Jetzt „Höhere Töchterschule des Fräulein Gerloff.“

| | Thaler | Silbergr. | Pfennige |
|---|---|---|---|
| 3) in baaren Hebungen | | | |
| a) aus der Marien-Kirchenkasse . . | 242 | 26 | 8 |
| b) aus der Hospitalkasse . . . | 20 | | |
| c) aus dem Hilleschen Legat . . | 1 | 10 | 9 |
| d) aus der Kaufmannsinnung . . | 2 | 20 | |
| | S. 281 | 27 | 5 |

Dazu kam der jährliche Zuschuss, den die Cösliner Stadthauptkasse zum Gymnasial-Etat zu geben hatte, bestehend aus

| | Thaler | Silbergr. | Pfennig. |
|---|---|---|---|
| 1. einem baren Zuschuss von . . . . . | 511 | 1 | 10 |
| 2. der Entschädigung für das Martini-Opfer . . | 44 | | |
| 3. der Entschädigung für aufgehobene Leichengebühren . | 50 | | |
| 4. den Wohnungsmieten für den Direktor und 3 Oberlehrer | 590 | | |
| 5. der Entschädigung für Deput. . . . . | 6 | 2 | 8 |
| 6. aus Legaten . . . . . | 62 | 11 | |
| 7. dem Zuschuss zum Pensionsfonds . . . . | 157 | 7 | 6 |
| 8. der Besoldung des Schuldieners . . . . | 76 | | |
| | S. 1496 | 23 | |

Ausserdem war die Stadt verpflichtet, das Gebäude in wohnlichem Zustande zu erhalten, für Heizung der Klassenzimmer zu sorgen und für den Fall, dass einer der Lehrer in den Ruhestand trat, $^1/_4$ der Pension zu übernehmen, während der Fiscus $^3/_4$ derselben zu leisten genötigt war. Der Staat gab ausserdem einen nicht unbedeutenden jährlichen Zuschuss.

Die Verwertung des Gouvernements-Hauses war derartig, dass die Unteretage des Haupthauses zu Schulräumen diente, in der Oberetage der Schulsaal und die Wohnung des Direktors, in den Nebengebäuden*) aber die Wohnungen des Prorektors, Konrektors und Subrektors sich befinden sollten.

Erster Gymnasialdirektor Dr. Müller.

Erster Direktor des Gymnasiums wurde der Königliche Professor Dr. Otto Moritz Müller, bis dahin Inspektor des Königl. Pädagogiums zu Züllichau, der am 24. Juni 1821 die Aufforderung erhielt, nach Cöslin zu gehen und die neue Anstalt einzurichten. Müller siedelte schon im Sommer 1821 nach Cöslin über, wurde am 22. Juli 1821 in sein Amt eingeführt und erreichte es durch sein eifriges Wirken, dass das Gymnasium am 2. Oktober 1821 eröffnet wurde. Sodann erfolgte die Organisation eines Scholarchats als Patronats und nächster unmittelbarer Aufsichtsbehörde, dessen Vorsitzender ein Oberregierungsrat, dessen Mitglieder der Königl. Schulrat, der Stadtbürgermeister und ein anderes Mitglied des Magistrats, ein Stadtverordneter, der erste Pfarrer der Hauptkirche und der Gymnasialdirektor waren.

*) Damit ist bezeichnet das kleine Militärhaus und das Haus Wilms und Brincks, zwei früherer Rektoren der latein. Schule,

Noch im Oktober 1821 gab Müller eine Zuschrift an das Publikum heraus unter dem Titel „Die Grundzüge zu der Einrichtung des Königl. und Stadtgymnasiums zu Cöslin“ und scheidet in ihr drei Teile: a. Schulverfassung, b. Unterricht, c. Erziehung.

Aus dieser Schrift und besonders aus dem dazu gegebenen Vorworte sollten die Eltern aus Nähe und Ferne ersehen, was sie sich von dem neuen Gymnasium versprechen durften. In diesem Vorworte lesen wir: „das Christentum und die christliche Bildung soll als Seele und als Mittelpunkt in dem ganzen Leben der Schule vorwalten.“ Nur dadurch würden die Knaben und Jünglinge zum wahren Leben geleitet und zu ihrem eigentlichen und gemeinschaftlichen Berufe im edelsten Sinne des Wortes vorbereitet, nur so, d. h. in diesem rein christlichen Geiste, würden sie für das höhere Leben im Staate und in der Wissenschaft gründlich gebildet. So solle auch das Studium der klassischen Sprachen des Altertums, der lateinischen und griechischen, welches vor den übrigen Unterrichtsgegenständen vorzuwalten habe, betrieben werden, dass der Schüler durch die ihm gebotene Belehrung und im Anschluss daran durch selbstthätigen Fleiss immer tiefer in das äussere und innere Leben der genannten Völker eingeführt werde, dass er den Geist, der in ihm wehte und die Idee, die dasselbe durchdrang und bewegte, immer mehr erfasse, dass er das Entstehen, die allmähliche Entwickelung, die Höhe, die es erreichte, und die Ursachen seines Sinkens erforsche und umschauend zusammenfasse, dass er das Herrliche und Würdige, das Ernste und Heitere, was mit frischen Farben in tausend wunderbaren Formen aus dem Altertum und seinen Marken zu uns herüberstrahlt, mit tiefem und reinem Sinne ergreife, dass es ihn aufrege, ihn kräftig erfülle und selbst dann noch ihm die Meisterschaft über die Zeit und die äusseren Verhältnisse siegreich erhalte, wenn die andern in dem brausenden Strudel der Lebenswogen oder in den furchtbaren Sandsteppen eines verödeten Lebenspfades den geistigen Tod erleiden. — Neben diesem Unterricht in den alten Sprachen trat die Muttersprache, wie Müller sagt, in allen Teilen und allen Arten der Anwendung als eins der vorzüglichsten Bildungsmittel hervor. Nächst dem Sprachunterrichte dienten als Bildungsmittel der Unterricht in der Mathematik, Geschichte, Geographie, und eine Anleitung zur Naturwissenschaft.

Wenn wir die warmen Worte Müllers betrachten, mit denen er einzelne Disziplinen wie das Lateinische und Griechische empfahl, dann wird uns doch klar werden, dass der Unterricht in den alten Sprachen noch mangelhaft gewesen sein muss, und dies erhellt auch, wenn man liest, dass der nicht unverdienstvolle Joh. Jakob Wagner in seiner Schrift „Aus dem System des Unterrichts Aarau 1821“ gewissermassen um Entschuldigung bittet, dass er das Griechische und Lateinische in seinen Unterrichtsplan aufgenommen hat, oder gar dass er in derselben Schrift den Gymnasiasten Wasserkünste, Fusstrillern, Äquilibrieren und Taschenspielerkünste empfiehlt.

Das Müllersche Gymnasium erhält wöchentlich 172 Schulstunden, von denen

1. der Direktor . . . . . 16 St. giebt

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2. | der Prorektor . . . . . | 20 St. | giebt |
| 3. | „ Konrektor . . . . . | 20 „ | „ |
| 4. | „ Subrektor . . . . . | 20 „ | „ |
| 5. | „ Kollaborator I. . . . | 24 „ | „ |
| 6. | „ „ II. . . . | 24 „ | „ |
| 7. | „ „ III. . . . | 24 „ | „ |
| 8. | ein ausserordentl. Lehrer . | 18 „ | „ |
| 9. | der Religionslehrer . . . | 6 „ | „ |
| | | S. 172 St. | „ |

Die Klassen des Gymnasiums waren zunächst entstanden aus den 3 Klassen der latein. Schule, welche nach ihrer am 2. Oktober 1821 erfolgten Uebersiedelung in die neue Anstalt zunächst in ihrer bisherigen Verfassung verblieben und ihren Bestand bis zu dem 11. Oktober 1821 behielten. Diese Tage dienten den Lehrern*) dazu, die einzelnen Schüler nach ihren Kenntnissen und Fähigkeiten zu prüfen und auf ihre Reife zur Versetzung in eine höhere oder niedrigere Gymnasialklasse anzusehen, namentlich in die neu zu bildende Secunda des Gymnasiums. Dann wurden am 11. Oktober 1821 in einer Censur- und Versetzungskonferenz die bisherigen 3 Klassen der Bürgerschule aufgehoben und in die Gymnasialklassen III, IV, V umgeordnet, und in einem Gusse mit dieser Neugestaltung wurde zugleich aus den besten Schülern der alten I der latein. (Bürger-) Schule eine gymnasiale II geschaffen. In II sassen 5, in III 11, in IV 24, in V 34 Schüler.

Gegen 2 Jahre hatte die Anstalt bestanden, und noch fehlten die Klassen I und VI. Die Prima wurde am 19. Juli 1823 gebildet, da jedoch noch kein Unterrichtslokal für dieselbe vorhanden war, wurde sie einstweilen vom 19. Juli bis Michaelis 1823 in der Secunda mitunterrichtet und trat dann erst als abgesonderte Klasse auf. Endlich wurde drei Jahre später am 1. September 1826 nach Beratung des Direktor Müller mit dem Lehrerkollegium die Klasse, die seit dem 17. Oktober 1819 bis dahin unter dem Namen einer latein. Vorschule von Oberl. Dr. Grieben unterrichtet worden war, als Gymnasial-Sexta bezeichnet.

Die ersten Abiturienten des Gymnasiums (vgl. das Verzeichnis) werden zu Ostern 1825 aufgeführt. Der Direktor Müller verwaltete sein Amt bis ans Ende des Jahres 1851 und trat dann in den Ruhestand. Von seinem ernsten Streben und den Erfolgen seiner mühevollen Arbeit geben uns das klarste Zeugnis die Worte, welche der Königl. Prov.-Schulrat Wendt bei Einführung seines Nachfolgers, des Direktor Th. Adler, der seit Michaelis 1847 als Prorektor an dem Gymnasium zu Anclam thätig gewesen war, am 5. Januar 1852 von ihm spricht.

Zweiter Direktor Th. Adler.

Wendt sagt etwa folgendes:

---

*) Die Besetzung sämtlicher Lehrerstellen erfolgte erst zu Ostern 1822.

Wir alle, meine Herren, die zu dem Dir. Müller, der über 30 Jahre dieses Gymnasium als Direktor geleitet hat, in amtlichen oder auch nur persönlichen Beziehungen gestanden haben, bezeugen ihm gern, dass er das ihm anvertraute Steuerruder mit fester Hand geführt hat; alle, die von den inneren und äusseren Geschicken dieses Gymnasiums Kunde haben, erkennen dankbar an, dass dessen bisheriges Haupt durch Energie des Charakters, durch seine dem Unbefangenen freundliche Herzensgüte, durch den Umfang, die Klarheit und die anregende Kraft seines Unterrichtes und noch in den letzten Jahren durch den unwandelbaren Ernst und die feste Treue seiner patriotischen Haltung sich bedeutende Verdienste erworben hat. Das Andenken an diese wird seine amtliche Wirksamkeit überleben.

Das neue Jahr — so fährt der Prov. Sch. R. in seiner Rede fort — stellt in Ihnen, Herr Adler, ein neues Haupt an die Spitze dieser Anstalt. Sie haben eine Stellung verlassen, die Sie ganz befriedigte, weil sie mit Ihrer ethischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Richtung in vollkommenstem Einklange stand. Sie waren sich der Liebe Ihrer Schüler, der freundschaftlichen Zuneigung Ihrer Amtsgenossen, der ungeteilten Achtung des Publikums, der beifälligen Anerkennung der Behörden bewusst. Im Amt und Haus, in dem engen und unscheinbaren, aber innerlich reichen und regsamen Kreise, den Sie als Mensch und Lehrer um Sich gezogen hatten, waren Sie ganz beglückt; nichts lag Ihren Wünschen und Gedanken ferner, als die Erhebuug in eine höhere, einflussreichere Stellung. Da wurden Sie aus dem stillen Gange Ihres Lebens herausgenommen. Ich bin der erste und unmittelbare Zeuge des Eindrucks gewesen, den diese plötzliche Wendung Ihres Geschickes in Ihnen hervorrief. Seitdem sind Sie mir noch lieber und achtungswerter, als Sie es schon vorher waren. Mit einem Sinne, wie er nur einem reinen und feinen Herzen eigen ist, und nicht ohne lange und gewissenhafte Beratung mit Sich selber und mit Freunden, die Ihre innerste Persönlichkeit gerecht und liebevoll zu würdigen wissen, sind Sie dem ehrenvollen Rufe hierher gefolgt. Je tiefer des Mannes inneres Leben im christlich sittlichen Boden wurzelt, je lebendiger er die Unzulänglichkeit seiner menschlichen Kraft, die Bedingtheit und Ohnmacht seines Denkens und Wollens fühlt, um so sicherer zieht er aus demselben heiligen Boden frische Kraft und Freudigkeit zu männlich festem Streben und Wirken. Das haben auch Sie an Sich erfahren und bewährt gefunden. Mit mutigem Gottvertrauen gehen Sie an die schwere Aufgabe, die ein höherer Wille Ihnen auferlegt hat."

Mit diesen ehrenden Worten kennzeichnet der Prov. Sch. R. das ganze Wesen Adlers. Er war ein frommer, liebenswürdiger, pflichttreuer Mann und ein kenntnisreicher Gelehrter, der nicht nur Achtung und Liebe aller Schüler und Freunde der Cösliner Anstalt sich erworben, sondern auch durch die Herausgabe seiner wissenschaftlichen Arbeiten in den bestgebildeten Kreisen eine hohe Stufe der Wertschätzung erstiegen hat.

Dritter Direktor Dr. Roeder.

Der Dir. Adler verlässt nach segensreicher 9jähriger Amtsthätigkeit die Anstalt und geht als Direktor an das Friedrichskollegium zu Königsberg in Preussen. Als

Nachfolger des Dir. Adler wird Dir. Dr. Roeder vom Prov.-Schulrat Dr. Wehrmann am 9. April 1861 eingeführt. Dir. Roeder hatte 16 Jahre lang die Leitung des Neustettiner Gymnasiums in Händen gehabt; er hielt bei seiner Einführung in Cöslin eine Rede des Inhalts: „Wodurch wird der Flor jeder allgemeinen Bildungsanstalt, also auch der eines Gymnasiums, hauptsächlich bedingt?“ In dieser Rede setzte er auseinander 1. dass die wichtigste Bedingung einer guten Schule die Autorität der Lehrer sei. Dazu käme als 2. Erfordernis „der Lehrer aufrichtiges Einvernehmen mit den Eltern der Schüler“; als 3. notwendiges Bedingnis müsse man die Pietät der Schüler gegen die Lehrer erachten.

Einen schweren Verlust erlitt das Gymnasium durch den Tod des Dir. Dr. Friedr. Roeder am 28. Januar 1870, der seinen in letzter Zeit schweren Leiden in einem Alter von 61 Jahren erlag. Mit seltenen Gaben des Geistes und umfassender Gelehrsamkeit — so schildert Pitann den Verstorbenen — ausgestattet hat Roeder während eines Zeitraumes von fast 40 Jahren teils als Lehrer in Nordhausen, teils als Direktor in Neustettin und Cöslin mit bewunderungswürdiger Anregung, Frische und Aufopferungsfähigkeit für die Jugend gewirkt und gestrebt und reichen Samen ausgestreut. Das Andenken an den Verblichenen, an den teuren, unvergesslichen Direktor, (so wurde er in der Wochen- und Schlussandacht genannt) der unser aller Wohl auf dem Herzen trug, wird bei Lehrern und Schülern in Ehren bleiben.

Vierter Direktor Dr. Pitann.

Dr. Pitann wurde schon im Januar 70 mit der Direktion des Gymnasiums durch Verfügung des Königl. Prov.-Schulkollegiums von Pommern beauftragt, dann am 12. März von Sr. Majestät dem König zum Gymnasialdirektor ernannt, vom Herrn Minister mit der Leitung des Cösliner Gymnasiums betraut und am 22. März von dem Königl. Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann in sein neues Amt eingeführt. In die Zeit des Pitannschen Direktorats fallen wichtige Ereignisse, die auch für die Schule hohe Bedeutung gewonnen haben.

Zwei Kriege hatte Preussen schon führen müssen, um der Erreichung seines sehnlichsten Wunsches, der Einigung der deutschen Reiche zu einem einzigen Volk und Staat nahe zu kommen. Dies hatte mit ganz besonderem Misstrauen beachtet die französische Nation und da sie in ihrer Anmassung die Preussen leicht völlig niederdrücken zu können meinte, zwang sie Preussen und Deutschland zu jenem verheerenden Kriege der Jahre 1870 und 1871, nach dessen glücklicher Beendigung jeder Preusse, jeder Deutsche das Ziel, nach dem er sich so lange gesehnt hatte, erreicht sah. Auch die Schüler der deutschen Gymnasien blickten mit Stolz auf das Bild des greisen preussischen Königs, der den deutschen Kaiserthron fest eingenommen hatte, um das neue deutsche Reich auch innerlich zu fördern und zu mehren, und es durch jeglichen Schutz gesichert seinen edeln Nachkommen zu vererben. Mit Stolz schauten unsere Schüler auch nach den Namen der früheren Cösliner Gymnasiasten, welche in einem der erwähnten drei Kämpfe fürs Vaterland in den Tod hatten gehen müssen, mit Stolz, wenn

auch nicht ohne Betrübnis sehen sie auch heute noch auf die am 27. November 1871, am Tage nach dem Totenfeste, zur Erinnerung an die im dänischen, österreichischen und deutsch-französischen Kriege gefallenen früheren Schüler der Anstalt in unserem Gymnasium angebrachte Gedenktafel, die folgende Inschrift enthält:

Für König und Vaterland starben den Heldentod:

Eckard de Convenent, geb. 8. Juni 1842, † 18. April 1864. Düppel.
Otto Möllhausen, geb. 22. Sept. 1841, † 18. April 1864. Düppel.
Max v. Scheven, geb. 29. Nov. 1838, † 29. Juni 1866. Gitschin.
Johannes Wilm, geb. 14. Juni 1840, † 6. August 1870. Wörth.
August Ehrenkönig, geb. 24. März 1848, † 18. August 1870. Gravelotte.
Georg Dürr, geb. 15. Mai 1847, † 18. August 1870. Gravelotte.
Botho v. Kitzing, geb. 25. Mai 1847, † 18. August 1870. St. Privat.
Otto Kühne, geb. 9. Februar 1849, † 19. Sept. 1870. Deuil.
Stephan v. Unruh, geb. 4. Okt. 1849, † 21. Okt. 1870. Malmaison.
Ernst Lüttschwager, geb. 18. Mai 1848, † 2. Dez. 1870. Champigny.
Felix Deutschmann, geb. 16. April 1847, † 4. Dez. 1870. Orleans.

Die Umwandlung des Gymnasiums in eine rein staatliche (Königliche) Lehranstalt.

Einige Jahre nach den für Preussen und Deutschland so ehrenvoll ausgegangenen Kriegen erfuhr das Cösliner Gymnasium eine nicht unwichtige Umgestaltung.

Im September 1874 wurde vom Fiscus, an den die Frage herangetreten war, von wem der Wohnungsgeldzuschuss für die Lehrer des Cösliner Gymnasiums gezahlt werden sollte, dem Magistrat der Stadt Cöslin der Vorschlag gemacht, die Anstalt dem Staate zu übergeben. Da der Magistrat damit einverstanden war, so wurde zwischen Staat und Stadt ein Vertrag geschlossen, dessen wichtigste Punkte in folgenden Paragraphen ausgesprochen sind:

§ 1. Das Patronat des Königl. und Stadtgymnasiums zu Cöslin geht, soweit die Stadtgemeinde bisher einen Anteil daran gehabt hat, nebst allen damit verbundenen Rechten und Pflichten an den Fiscus über.

§ 2. Ob oder wie weit die Rechte und Pflichten des Patronats unter dem Namen Scholarchat oder Curatorium ausgeübt werden sollen, und die etwaige Zusammensetzung einer solchen Lokalbehörde bleibt der Bestimmung des Herrn Ministers der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten überlassen.

§ 3. Die Stadt Cöslin verpflichtet sich von dem Tage an, an welchem dieser Vertrag in Kraft tritt, zur Unterhaltung des Cösliner Gymnasiums einen festen jährlichen Beitrag von 1700 Thalern in vierteljährlichen Raten praenumerando an die Gymnasialkasse zu zahlen.

In § 6 wird die Stadt verpflichtet, einen Bauplatz unentgeltlich herzugeben, auf dem das neue Gymnasialgebäude errichtet werden soll; ausserdem ist sie gebunden, 30000 Thaler zu zahlen, bei Beginn des Baues 10000 Thaler, nach einem Jahr wieder 10000 Thaler, und auch im dritten Jahre 10000 Thaler.

§ 7. Das alte Gymnasialgebäude wird der Stadt als Eigentum unentgeltlich überlassen, sobald der Unterricht in dem neuen Gymnasialgebäude eröffnet wird.

§ 8. Sobald der Unterricht im neuen Gymnasialgebäude beginnt, fällt für die Stadt die Verpflichtung der baulichen Unterhaltung, Reinigung und Heizung der Schullokale fort, doch erhöht die Stadt den nach § 3 an die Gymnasialkasse zu zahlenden Beitrag um jährlich 300 Thaler, also auf 2000 Thaler.

Nachdem dieser Vertrag beiderseitlich noch 1874 genehmigt, vom Herrn Minister bestätigt, am 24. Mai 1875 in Kraft getreten, das Scholarchat am 22. Juli 1875 aufgehoben war, führte die Anstalt den Namen „Königliches Gymnasium." Seitdem hatte das Lehrerkollegium das Recht, innerhalb der durch den Etat gezogenen Grenzen einzelne Schüler von der Schulgeldzahlung zu befreien; die Gymnasialkasse wurde seit dem 1. Oktober 1875 vom Gymnasiallehrer Lamprecht verwaltet.

Zum Neubau des Schulgebäudes und des Direktorhauses wurden von der Stadt die Grundstücke Nr. 16, Nr. 17a und 17b in der Friedrich-Wilhelm-Vorstadt hergegeben, und es wurde bald mit dem Bau begonnen. Fertig und beziehbar war zunächst die Wohnung des Direktors, dem das neue Haus schon Ende September 1878 übergeben wurde. Das Anstaltsgebäude wurde feierlich eingeweiht am 11. August 1879. An diesem Tage erschien zur Freude des Lehrerkollegiums Se. Excellenz der Herr Kultusminister v. Puttkamer, der Oberregierungsrat v. Brauchitsch und der Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann in der Aula des alten Gymnasiums, um durch ihre Teilnahme der Uebersiedelung in das neue Gebäude die rechte Weihe zu geben.

Ehe der Saal des bisher benutzten Hauses verlassen wurde, bestieg der zum ersten Festredner bestimmte älteste Lehrer der Anstalt, Oberlehrer Dr. Kupfer, das Katheder und sprach etwa folgendes: Wir verlassen die Räume des bisherigen Gymnasiums, in denen ich schon über 29 Jahre thätig gewesen bin, um endlich nach langem Hoffen und Harren die alten, durch ihre düstern und wenig geeigneten Zimmer im hohen Grade unangemessenen Räume gegen ein neues Schullokal eintauschen zu können, welches durch die Munificenz der hohen Behörden zweckdienlich angelegt und in schöner Ausstattung zu einem Prachtbau hergerichtet ist. In wenigen Worten erwähnt der Redner die kurze Geschichte des alten Gymnasiums und fordert dann Lehrer und Schüler auf zum Danke gegen die hohe Staatsbehörde, die so ernst, eifrig und mühevoll Fürsorge zur Verbesserung der Gymnasialzustände getragen hatte. Nachdem die Versammelten gesungen hatten: „Unsern Ausgang segne Gott", begab sich der Zug der Lehrer und Schüler unter Vorantritt der hiesigen Militärkapelle durch die Hohethorstrasse über den Markt nach der Friedrich-Wilhelm-Vorstadt. Dem Primus omnium, der die Preussische Fahne vorantrug, die aus freiwilligen Beiträgen der Schüler angeschafft worden war, folgten die Vertreter der hohen Staatsbehörden. Als der Zug vor dem neuen Gymnasialgebäude angekommen war, übergab der Vertreter der ausführen-

den Baubehörde, Bauinspektor Foelsche aus Belgard, Sr. Excellenz dem Herrn Minister v. Puttkamer den Schlüssel des Hauses, worauf der letztere denselben in die Hände des Direktors Dr. Pitann legte mit dem Auftrage, im Namen Gottes das Haus zu öffnen. Der Direktor leistet dieser Weisung Folge mit den Worten: Gott der Herr wolle unsern Eingang segnen.

Bald war die festlich geschmückte Aula bis auf den letzten Platz gefüllt, und nachdem Herr Organist (Musikdirektor) Dercks auf der Orgel ein Vorspiel hatte erklingen lassen, sang die Festversammlung die ersten 4 Verse des herrlichen Lob- und Dankliedes: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren.“ Nun sprach das Weihgebet der erste Religionslehrer des Gymnasiums, Oberl. Dr. Reinthaler, und dann hielt der Geh. Regierungs- und Prov.-Schulrat Dr. Wehrmann seine Rede, die er mit folgenden Worten begann: Ein Tag grosser Freude, hoher, festlicher Feier ist der heutige für das Gymnasium in Cöslin und aller, die an seinem Ergehen Anteil nehmen. Ein lange ersehntes Ziel ist nun erreicht, das Ende fast 17jähriger Verhandlungen, Mühen und Arbeiten. Manche Schwierigkeiten, sagt Herr Geh. Regierungsrat Wehrmann weiter, mussten überwunden werden; sie wurden überwunden, das Gymnasialgebäude steht fertig da und wird heute in dieser hochansehnlichen Versammlung, welche Se. Excellenz, der Herr Minister der Unterrichtsangelegenheiten zu unsrer Freude mit seiner Gegenwart beehrt, feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Ernste Betrachtungen, gute Wünsche, frohe Hoffnungen knüpfen sich an dies in der Geschichte des Cösliner Gymnasiums Epoche machende Ereignis. In neuen, schöneren Räumen wird diese Schule fortan ihr Werk treiben. Wir wünschen, wir hoffen, dass es ihr gelinge, besser noch gelinge, als in dem alten, verlassenen Hause. Dazu bietet dies Haus die äusseren Bedingungen dar. Eine grössere Zahl von Klassenzimmern ermöglicht die Teilung überfüllter Klassen, die Klassenzimmer sind heller, gesunder und zweckmässiger eingerichtet und werden vom Geräusch der Strasse nicht mehr berührt.

Ferner erwähnte der Redner noch die Räume, welche für die technischen Unterrichtszweige errichtet waren, wie die Turnhalle, den Zeichensaal und endlich auch die schöne, hohe Aula.

Das sind, so lauteten Wehrmann's wichtige Worte, notwendige Bedingungen zum vollen Gedeihen einer Schule, aber nur äussere. Was nützt ein schönes Gebäude, eine glänzende, äussere Ausstattung, wenn nicht der rechte Geist darin waltet? Der rechte Geist aber, den wir jeder Schule wünschen, das ist ein Geist der Weisheit, der Zucht, der Liebe. Mögen solche Kräfte, solch ein Geist der Weisheit, der Zucht und der Liebe, hier in diesem Hause allezeit walten. Möge echte, gründliche und umfassende Wissenschaft, die nicht blos die Körper und Gesetze der Natur, nicht blos die Geisteserzeugnisse der Menschen, sondern auch die grossen Thaten Gottes in den Kreis ihrer Betrachtung zieht, hier allezeit willige Jünger finden. Möge aufrichtige Gottes-

furcht, edle Sitte, Treue gegen das Vaterland und seinen erhabenen Herrscher, Pietät gegen die Lehrer, liebevolle Pflege der Jugend, die rechte Zierde dieses Hauses sein! Dann wird es eine Stätte reichen Segens werden für diese Stadt und Provinz, eine Quelle des Heils für unser Volk. Das walte Gott!

Hierauf legte Se. Excellenz der Herr Minister in wenigen aber bedeutungsvollen Worten den hohen Wert des Tages allen Gliedern der Anstalt ans Herz. Er erinnerte die Jugend an die Pflichten des Gehorsams und der Pietät gegen König und Vaterland, er ermunterte die Lehrer zu ernster und treuer Ausübung ihres Amtes und übergab das neue Gebäude mit seiner gesamten inneren Ausstattung der Obhut des Leiters der Anstalt und des Lehrerkollegiums. Als Zeichen der Anerkennung für das schon bisher im Gymnasium Geleistete und Erstrebte überreichte er dem Direktor den von Sr. Majestät dem Könige demselben verliehenen Roten Adlerorden vierter Klasse und dem Prorektor Dr. Braut das Patent, durch welches demselben das Prädikat Professor beigelegt wird.

Nachdem schliesslich noch der Direktor Pitann gesprochen hatte, um seiner Freude und seinem Dank Ausdruck zu leihen, sang der Chor „Te deum laudamus", und die erhebende Feier hatte damit ihr Ende erreicht.

Dir. Dr. Pitann wurde am 13. Juni 1881 bis Ostern 1882 beurlaubt und trat mit diesem Termine in den Ruhestand. Nach den mancherlei Widerwärtigkeiten seines Lebens — so schreibt Braut — wünscht das Kollegium dem Dir. Dr. Pitann in der ihm nun beschiedenen Musse einen friedlichen und heiteren Lebensabend. Pitann stirbt am 14. September 1884.

Fünfter Direktor Dr. Sorof.

Während der Beurlaubung Pitanns verwaltete das Direktorat der Prorektor Professor Dr. Braut, so lange, bis am 1. April 1882 als neuer Leiter der Anstalt der Direktor des Pädagogiums zu Putbus eintrat, Dr. Gustav Sorof. Um darzuthun, dass die Behörde gerade von diesem Herrn eine Wiederherstellung der etwas gesunkenen Disziplin und eine Auffrischung und Belebung des ganzen Unterrichtes erwartete, darf ich wohl einige Sätze aus dem bei der Einführung Sorofs gehaltenen Reden niederschreiben. Der mit dem Einführungsakte betraute Geh. R.-R. Dr. Wehrmann sprach bei der erwähnten Gelegenheit am 15. April 1882 zunächst von Pitann, der in langjähriger Amtsthätigkeit vielen Schülern durch geschickte Lehre und ernste Mahnung den Weg zu geistiger und sittlicher Bildung gezeigt habe. Dann sprach er von seinem Auftrage, den bisherigen Direktor des Königl. Pädagogiums in Putbus nach seiner Versetzung nach Cöslin in sein neues Amt einzuführen und knüpfte daran kurze Andeutungen über die Treue, die Direktor, Lehrer und Schüler eines Gymnasiums in ihrem Berufe beweisen sollen. Er wies auf die mannigfachen Vergehen hin, welche Schüler gegen die Schuldisziplin begangen hatten und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, dass es dem neuen Direktor gelingen werde, die Flecken, welche an dem Ruf der Anstalt hafteten, völlig verschwinden zu lassen und bezeichnet es als Aufgabe der Leh-

rer, wachsam alle Pflichtverletzungen, allen Unfug, alle Zuchtlosigkeit zu verhüten, und wo sie sich dennoch zeigten, mit Strenge dagegen einzuschreiten. Für die Übung der Treue aber würden die Lehrer und mit ihnen mehr und mehr auch die Schüler tiefere Gründe finden. Sie wüssten, was sie dem Vaterlande, was sie dem erhabenen Herrscher des Landes schuldeten, endlich müssten sie die vollkommenste Pflichttreue erweisen dem Allmächtigen Gott, dessen auferstandener Sohn spricht: „Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben; ohne mich könnet Ihr nichts thun.“ Möge das Cösliner Gymnasium — so sagte er — eine christliche, evangelische Anstalt immer mehr werden, eine grüne Rebe an dem Weinstock, welcher ist Christus; möge Christi Geist in immer neuen Lebenssäften Haupt und Glieder dieser Anstalt durchdringen und zu der echten und festesten Treue beleben, welcher die Krone des ewigen Lebens verheissen ist.

Nachdem Herr Dir. Sorof durch Ja und Handschlag bezeugt hatte, den früher geleisteten Amtseid auch hier gewissenhaft halten zu wollen, versicherte er, dass er nach Massgabe der ihm von Gott verliehenen geistigen und körperlichen Kraft dem ihm übertragenen Amte nach allen Seiten hin Genüge zu leisten und seine Pflicht in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen, sie auf dem Boden der geltenden Gesetze und Verordnungen nach seiner Überzeugung und besten Einsicht zu erfüllen bemüht sein werde. Er sei durch die Erfahrungen, die er in seiner langjährigen Thätigkeit gemacht habe, von jeglicher Illusion befreit, sei aber seiner Ideale nicht beraubt!

Welchen Wert unser Regentenhaus auf die geistige Durchbildung in einer höheren, öffentlichen Lehranstalt legt, hat es jüngst vor aller Welt dadurch bezeugt, dass einer solchen die königlichen Prinzen anvertraut sind, die zu den höchsten Stellungen im Staate, ja zur Uebernahme des Kaiserthrones selbst berufen sind, und die grössten Männer der Gegenwart, die Werkmeister an dem Bau des neuen deutschen Reiches haben es stets dankbar anerkannt, was sie selbst der Schule und der deutschen Wissenschaft verdanken. Je komplizierter aber die modernen Verhältnisse geworden sind, und je reicher das Volksleben in der Gegenwart entwickelt ist, desto mehr muss von denen gefordert werden, die als die aus den höheren Schulen hervorgehenden Leiter des Volkes zu bezeichnen sind, desto grösser auch müssen die Ansprüche sein, welche an die Schüler selbst zu stellen sind, denn diese müssen nicht nur die sichere Aneignung einer umfassenden Summe von positiven Kenntnissen vermitteln, sondern auch eine Läuterung des Geschmacks, eine Veredelung und Festigung des Willens, mit einem Worte, eine solche Ausbildung des Charakters wenigstens anbahnen, wie sie zu einer erspriesslichen und segensreichen Wirksamkeit in höheren Lebensstellungen unentbehrlich ist. Was aber ist unter der Charakterbildung zu verstehen? Zunächst soll das Ergebnis der ganzen Schulordnung und Schulzucht sein eine Unterordnung unter die Autorität eines höheren Willens und Entsagung, es soll sein eine Gewöhnung an Gehorsam gegen das Gesetz. Doch kann auch der sittigende Einfluss der wissenschaft-

lichen Arbeit selbst nicht hoch genug angeschlagen werden. Und wenn der jugendliche Geist sich ernst und eifrig um die Erforschung der wissenschaftlichen Wahrheit bemüht und dazu gelangt, in dem Auffinden derselben, soweit sie überhaupt dem geschaffenen Geiste zugänglich ist, sein Glück und seine Befriedigung zu finden, so bemächtigt sich seiner zugleich und unvermerkt eine unüberwindliche Abneigung gegen alles Scheinwesen, gegen jegliche Unwahrhaftigkeit in Wort und Werk, so dass für ihn das Wort des Dichters gilt: *ἁπλοῦς ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἔφυ.*

Nachdem Redner dann noch einen kurzen Blick auf den materiellen Inhalt einzelner Unterrichtszweige geworfen hat, erklärt er unverhohlen, dass er zwar politisches Parteiwesen von der Schule fernhalten zu müssen meine, aber stets eine seiner höchsten und heiligsten Aufgaben darin erblickt habe und auch in Zukunft erblicken werde, die Liebe zu unserm Herrscherhause, einem Regentengeschlechte, wie es kein zweites auf dem Erdenrund giebt, und die Ehrfurcht und Unterthanentreue gegen unsern teuren Kaiser Wilhelm mit aller ihm verliehenen Kraft und Einsicht zu begründen und zu befestigen.

Aber die Treue gegen unsern irdischen Herrn — so spricht Dr. Sorof im letzten Teil seiner Rede — verbindet sich gern mit der gegen den himmlischen König, und hiermit ist erst das letzte Ziel aller höheren, insbesondere aber wissenschaftlichen Bildung erreicht. Auch der Unterricht hat keinen Wert, wenn er durch eine falsche Methode nur absprechenden Wissensdünkel und nicht vielmehr die Einsicht erzeugt, dass schliesslich doch all unser Wissen nur Stückwerk ist. Und Heil dem Menschen, dem diese Stunde schon früh schlägt, in welcher er erkennt, dass mit unsrer Macht nichts gethan ist, und dass wir einer Stütze bedürfen, welche zuverlässiger ist als unser schwaches Ich. Sie ist die inhaltreichste Weihestunde seines Lebens, die Geburtsstunde eines höheren, eines seligen Lebens, denn sie hat ihm das Steuer in die Hand gegeben, mit welchem sicher er durch alle Gefahren und Stürme seines Lebens steuern kann. Sie hat in ihm Empfänglichkeit für den trostreichen Glaubenssatz von der göttlichen Gnade gezeitigt, den Kern und Stern des ganzen Christentums, für den Glauben an die Gnade, die der Welt in Christo erschienen ist, und für sich in jedem Falle Religiosität und Frömmigkeit hervorzubringen vermöchte; aber immer kann und soll er wenigstens zu einer gründlicheren Kenntnis der Grundlagen und der genetischen Entwicklung des Christentums und damit zugleich zu einem tieferen Verständnis der die Gegenwart bewegenden religiösen Fragen führen.

Endlich wandte sich Redner noch mit einigen Worten an die staatlichen und städtischen Behörden, an die Lehrer der Anstalt und an die Schüler; er schloss mit den Worten: Der Herr, unser Gott, sei uns allen freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern!

Direktor Dr. Sorof leitet noch heute das Gymnasium zu Cöslin.

II. Thätigkeit in der Schule.

Nachdem ich im voraufgehenden die Entwickelung der Anstalt darzustellen mich bemüht habe, mag es mir nun noch gestattet sein über die Thätigkeit in der Anstalt einiges zu sagen, was zwar nicht ohne Bedeutung für die innere Gestaltung derselben sein kann, doch auch äusserlich sichtlich ist. Und so will ich in einem Verzeichnis der sämtlichen Direktoren und Lehrer des Gymnasiums die wichtigsten wissenschaftlichen Arbeiten angeben, die dieselben verfasst haben, endlich will ich auch noch von der Frequenz der Anstalt sprechen und die Namen der Schüler mitteilen, die in den Jahren 1821 bis 1896 die Reifeprüfung bestanden haben.

A. α. Verzeichnis der Direktoren und Lehrer; die wissenschaftlichen Arbeiten derselben.

An der Anstalt waren oder sind beschäftigt:

### A. α. Direktoren.

1. Dr. Otto Moritz Müller (vergl. oben), zum Direktor des Cösliner Gymnasiums ernannt im Juni 1821, tritt am Ende des Jahres 1851 in den Ruhestand, † im Januar 1859.

Ausser den Abhandlungen, die er in Programmen herausgegeben hat, ist mir bekannt: M. Tullii Ciceronis de oratore ad Quintum fratrem libri tres. Recensuit, illustravit, aliorum suasque animadversiones adiend. Otto Maurit. Müller, Ph. D. A A. L L. M. Paedagogii Züllichaviensis Inspector. Lipsiae et Züllichaviae. MDCCCXIX.

2. Franz Theodor Adler, geb. im J. 1813 in Kistritz bei Weissenfels, bestand die Reifeprüfung auf der Landesschule Pforta, besuchte die Universitäten Leipzig (1830 bis 1833) und Greifswald (1833—34) und begann, nachdem er in Berlin pro fac. doc. geprüft war, zu Neujahr 1835 sein Probejahr an dem Gymnasium zu Stettin. Zu Ostern 1837 ging er nach Neustettin und wurde von dort zu Michaelis 1847 als Prorektor an das Gymnasium zu Anclam und mit Beginn des Jahres 1852 von Anclam als Direktor an das Gymnasium zu Cöslin berufen. Nach segensreicher neunjähriger Leitung des Cösliner Gymnasiums übernimmt er zu Ostern 1861 das Direktorat am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg in Ostpreussen.

Ausser Programmen hat er eine Überarbeitung der Pideritschen Ausgabe von Cicero „de oratore“ veröffentlicht.

3. Dr. F. Roeder, der schon 16 Jahre das Direktorat des Neustettiner Gymnasiums verwaltet hatte, wird am 9. April 1861 als Direktor des Gymnasiums zu Cöslin vom Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann eingeführt. Er verwaltete sein Amt mit grosser Treue, erkrankte jedoch im Jahre 1867 und hatte in den folgenden Jahren schwer zu leiden, bis er am 28. Januar 1870 von seinen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Roeder hat einige wissenschaftliche Arbeiten in Programmen herausgegeben.

4. Professor Dr. Ludwig Pitann, der schon zu Michaelis 1866 aus Greifenberg nach Cöslin berufen wurde, trat in die durch Professor Hennicke's Abgang erledigte Prorektorstelle ein, wurde im März 1870 zum Gymnasialdirektor ernannt und am 22. März desselben Jahres als Leiter der Cösliner Anstalt eingeführt. Vom Juni 1881

bis Ostern 1882 war er beurlaubt und trat dann in den Ruhestand. † den 14. September 1884.

5. Dr. Gustav Sorof, geb. im April 1829 in Schlesien und auf einem Gymnasium in Breslau vorgebildet, studierte von Michaelis 1847 an in Breslau und Königsberg klassische Philologie und Geschichte, wurde im Juni 1851 zu Breslau zum Dr. phil. promoviert, bestand im Herbst desselben Jahres zu Berlin die Prüfung pro facult. doc., absolvierte darauf am Friedrichs-Werderschen Gymnasium in Berlin das pädagogische Probejahr bis Michaelis 1852, war von da an Kollaborator am Elisabethgymnasium in Breslau und von Ostern 1854 bis ebendahin 1858 Kollege am dortigen Magdalenengymnasium. Zu Ostern 1858 wurde er als 3. Oberlehrer an das Gymnasium in Potsdam berufen, wo er $8\frac{1}{2}$ Jahre blieb und zuletzt die Stelle des Konrektors bekleidete. Zu Michaelis 1866 wurde ihm das Direktorat des Königl. Pädagogiums zu Putbus übertragen, welches er Ostern 1882 mit dem Direktorat des Cösliner Gymnasiums vertauschte.

Ausser der im Jahre 1851 veröffentlichten Dissertation „De augmento in trimetris tragicis abiecto (Vratislaviae)“ und einer grösseren Zahl von Recensionen und Abhandlungen meist kritisch exegetischen und antiquarischen Inhalts, welche in der Berliner Zeitschrift für das Gymnasialwesen sowie im Philologus, dem philologischen Anzeiger und in Jahns Jahrbüchern abgedruckt worden sind, erschienen von ihm:

De Ciceronis p. L. Murena oratione commentatio critica, Potisdamiae 1861, Progr.

Vindiciae Tullianae, Potisdamiae 1866, Progr.

M. Tullii Ciceronis Tusculanarum disputationum libri quinque, v. Tischer, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, von der 4. Auflage 1863 bis zur 8. 1887 neu bearbeitet.

M. Tullii Ciceronis De oratore libri tres, in 3 Abteilungen, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung 1875, 2. Auflage 1882.

Xenophons Anabasis in Auswahl, Text, Erklärungen und Hilfsheft, Leipzig, Teubnersche Buchhandlung 1895.

Xenophons Hellenika in Auswahl, Text und Erklärungen, Leipzig, Teubnersche Buchhandlung 1896.

Auch sind von ihm in mehreren Schulprogrammen von Putbus und Cöslin Schulreden, darunter zwei Gedächtnisreden zum Andenken an die Hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. (Cöslin 1889) veröffentlicht worden.

A. β. Lehrer.

## A. β. Lehrer.

1. Konrektor Paalzow (schon an der Bürgerschule thätig) bis Ende Dezember 1821.

2. Professor Dr. Grieben (schon an der Bürgerschule beschäftigt), der mit seinem Schulamte später das Predigtamt an hiesigen Kirchen verband. Grieben trat zu Ostern 1862 in den Ruhestand und † am 2. Juni 1866, von allen, die ihn gekannt hatten, aufrichtig betrauert. Geschrieben hat er „die Geschichte der Stadt Cöslin, Cöslin 1866“ und „die Darstellung der latein. Satzverbindungen, Berlin 1831“.

3. Kollaborator Dr. Kummer (schon thätig an der latein. Schule) wird zu Ostern 1852 pensioniert.

4. Kollaborator I Rapsilber, im Amt vom 2. Oktober 1821.

5. Prorektor Professor Bucher vom 12. November 1821.

6. Kollaborator II (Oberl.) Dr. Kienert vom April 1822, er tritt zu Ostern 1856 in den Ruhestand.

7. Konrektor Dr. Lindenblatt, Paalzows Nachfolger, † 1845.

8. Haxthausen als Hilfslehrer für den Religionsunterricht, angestellt den 10. September 1821, von seinem Amte abgetreten den 1. April 1823.

9. Oberprediger Simon vom Juli 1822 bis Juli 1823.

10. Oberlehrer (Prof.) Dr. Bensemann, seit Pfingsten 1825 für Mathematik und Physik, † März 1857.

11. Hilfslehrer Gimpert 1824, der auch bereit war, durch Privatunterricht in der englischen, italienischen und französischen Sprache nützlich zu werden.

12. Kessner giebt privatim Zeichenunterricht, lehrt auch militär. Situations- und Planzeichnen 1825.

13. Löwe, Schulamtskandidat, vollendet sein Probejahr seit dem 15. April 1830.

14. Der Maler Hauptner wird zu Michaelis 1831 als Zeichenlehrer angestellt und zu Michaelis 1863 pensioniert.

15. Oberl. Dr. Hennicke (Prof.) 1836, tritt zu Michaelis 1866 in den Ruhestand.

16. Schulamtskandidat Benkendorf.

17. Oberl. Dr. Hüser (1840-70) wurde 1870 pensioniert.

18. Oberl. Dr. Baumgardt, nach Dr. Lindenblatts Tode 1845 angestellt, er wird zu Ostern 1854 Leiter einer Realschule zu Potsdam.

19. Schulamtskandidat (Oberl. Dr.) Kupfer wurde zur Vollendung seines Probejahrs in das Lehrerkollegium aufgenommen und trat zu Michaelis 1890 in den Ruhestand.

20. Oberl. Dr. Zelle, zu Berlin auf dem grauen Kloster vorgebildet, studiert in Halle und Berlin, und wurde, nachdem er seine Staatsprüfung bestanden und seit dem 10. September 1849 an der höheren Bürgerschule zu Küstrin thätig gewesen war, zu Ostern 1852 nach Cöslin berufen, um ausser dem wissenschaftlichen Unterricht auch Gesangunterricht zu erteilen. †

21. Joachim Christoph Wilhelm Tägert, geb. in Greifswald, besuchte dort das Gymnasium und die Universität. Nachdem er als Mathematiker die Staatsprüfung bestanden, kam er zu Michaelis 1853 als Adjunkt nach Putbus und wurde von dort aus als 5. G.-L. nach Cöslin berufen. Am 25. Juli 1874 wurde er zum Oberlehrer ernannt und verlässt zu Michaelis 1875 die Anstalt, um das Direktorat an der Realschule erster Ordnung in Siegen zu übernehmen.

22. Dr. Häckermann, geb. in Neuenkirchen bei Greifswald, hat in Greifswald und Bonn Philologie studiert und ist nach Bestehung der Staatsprüfung in Putbus und

seit Ostern 1856 in Cöslin thätig gewesen. Er wird zu Ostern 1859 nach Stolp berufen.

23. Karl Friedrich Albert Heintze, Schulamtskandidat, geb. zu Naugard, studiert Theologie und Philologie und tritt, nachdem er das Staatsexamen bestanden, zum Januar 1855 als Hilfslehrer an dem Gymnasium zu Cöslin ein, wird zu Michaelis 1856 in Treptow a. R. angestellt.

24. Schulamtskandidat Dr. Bornhak aus Halle trat zu Michaelis 1856 hier ein, um zu Michaelis 1857 eine Stelle an der latein. Hauptschule in Halle zu übernehmen.

25. Friedrich Christoph Drosihn, geb. 1832 zu Gross-Schierstedt bei Aschersleben, war nach Beendigung seiner philologischen Studien und nach Bestehung seiner Staatsprüfung seit Ostern 1856 Kollaborator in der latein. Hauptschule in Halle, und seit Michaelis 1857 G.-L. in Cöslin, wird zu Ostern 1864 nach Neustettin versetzt.

26. Schulamtskandidat Willibald Höffner, geb. zu Herford 1826, hier wissenschaftlicher Hilfslehrer seit Ostern 1857, ging zu Mich. 1862 nach Dramburg, um das Rektorat der gehobenen Stadtschule zu übernehmen.

27. Schulamtskandidat Schillmann von Ostern 1858 bis Michaelis 1858.

28. Schulamtskandidat Theodor Heinze, geb. 1834 zu Sonnenberg, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Stettin, studierte in Halle und Greifswald Philologie, bestand 1858 die Staatsprüfung und wurde zu Ostern 1859 hier wissenschaftlicher Hilfslehrer. Jetzt ist er Gymnasialdirektor in Anclam.

29. Schulamtskandidat Helwig aus Wiek auf Rügen, Hilfslehrer seit Ostern 1860.

30. Schulamtskandidat Friedrich Sudhaus, geb. 1832 zu Dortmund, Philologe, seit 1860 geprüft, hier wissenschaftlicher Hilfslehrer von Ostern bis Michaelis 1860.

31. Karl Ludwig Julius Lamprecht, geb. 1826 zu Köpnick, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Neustettin, studierte in Berlin Theologie und bestand 1860 die Prüfung pro rectoratu, wurde zu Michaelis 1860 hier Hilfslehrer, dann G.-L., Oberlehrer, Kassenrendant.

32. Dr. Berthold Volz, G.-L., wurde aus Stolp als G.-L. hierher berufen, Geschichtslehrer in Cöslin seit Ostern 1862, wird 1864 nach Mecklenburg-Schwerin berufen.

33. Schulamtskandidat Fritsch, Philologe, kommt zu Ostern 1865 nach Putbus.

34. Dr. Vollhering, wissenschaftl. Hilfslehrer seit 1863, Mathematiker, G.-L., schied zu Michaelis 1869 aus dem Kollegium, um in Magdeburg eine Stelle an der höheren Gewerbeschule zu übernehmen.

35. Menzel, interim. Zeichenlehrer.

36. Gustav Retzlaff aus Stettin, Zeichenlehrer seit Ostern 1865.

37. Dr. Theophil Noack aus Stettin, 1864 hierher als Geschichts- und philolog. Lehrer berufen, geht zu Ostern 1874 als Oberl. an das Realgymnasium zu Braunschweig über.

38. Dr. Alexander Kolbe aus Greifswald, hier seit Ostern 1865, doch verliess derselbe Cöslin schon zu Michaelis 1865 und ging nach Königsberg i. d. Neumark.

39. Dr. Stürzebein aus Neustettin, tritt zu Ostern 1865 hier ein mit Religions-, deutschem und lateinischem Unterrichte. Zu Ostern 1867 wird er Archidiakonus an der Marienkirche zu Cöslin.

40. Prof. Dr. Ludwig Pitann aus Greifenberg wird hier Prorektor zu Mich. 1866, Direktor im April 1870.

41. Dr. Paul Reinthaler aus Erfurt trat zu Ostern 1867 als G.-L., besonders für Religions- und deutschen Unterricht, ein. Er verliess die Anstalt zu Mich. 1880, um als erster Oberlehrer an dem Gymnasium zu Sorau einzutreten.

42. G.-L. Müller aus Neustettin tritt hier ein zu Mich. 1869 als Mathematiker.

43. Prof. Dr. Hermann Braut, G.-L. aus Marienburg, wurde zum hiesigen Prorektor erwählt, geht zu Ostern 1885 nach Stettin, um die erste Oberl.-Stelle am Wilhelms-Gymnasium zu übernehmen. †

44. Dr. Schaper trat als G.-L., nachdem er ord. L. in Wolgast gewesen war, hier zu Mich. 1870 ein, wird zu Ostern 1882 als Rektor an das Realprogymnasium zu Nauen berufen. †

45. Prof. Dr. Rudolf Hanncke, aus einer ord. Lehrerstelle am Gymnasium zu Colberg zu Ostern 1874 hierher berufen, wurde Oberlehrer, seit Ostern 1892 Professor, seit Mai 1893 auch Rat IV. Kl.

Seine wichtigsten wissenschaftlichen Arbeiten sind folgende:

1. de M. Alberti Argentinensis chronico 1866.
2. Pommersche Skizzen. Stettin 1881.
3. Neue pommersche Skizzen. Stettin 1887.
4. Pommersche Kulturbilder. Stettin 1895.
5. Cöslin im 15. Jahrhundert. 1893.
6. Abhandlungen in deutsche Forschungen:
   a) Die Chronik Albrechts v. Strassburg und Kaiser Karl IV. 1867.
   b) Baltische Studien: Cöslin und die letzten Kamminer Bischöfe aus herzoglichem Stamme. 1880.
   c) Neue Materialien zur Geschichte des Bischofherzogs Kasimir. 1895.
   d) Neue Materialien zur Geschichte der Bischofherzoge Kasimir und Franz. 1886.
   e) Cosmus von Simmeres Lebenslauf. 1889.
   f) Cosmus von Simmeres Bericht über die Wallensteinsche Zeit. 1890. aus Hinterpommerns Schwedenzeit. 1892.
7. Abhandlungen in
   - Zeitschrift für Preuss. Geschichte: Pommern und der grosse Kurfürst.
   - im neuen Reich: das Wallensteinsche Kriegsvolk in Pommern. 1878.
   - - die Insel Wollin. 1880.
   - Zeitschrift für Geschichte und Politik: Pommersches Adelsleben im 17. Jahrhundert. 1880.

Abhandlungen in

- Zeitschrift für Geschichte Schlesiens: Schlesisches aus der Chronik Simmeres. 1891.
- Altpreussische Monatsschrift: eine ostpreuss. Pfarre vor 150 Jahren. 1891.
- Zeitschrift für Gymnasialwesen: Rückert. 1896.
- Monatsblätter für Geschichte Pommerns: 3 Cösliner Urkunden. 1890.
  Cosmus v. Simmere. 1890.
  Das Stammbuch Simmeres. 1890.

Referate in v. Sybels historischer Zeitschrift.

- Litterarisches Centralblatt.

46. Prof. Paul Lindner, der am Progymnasium in Schlawe thätig gewesen war, trat hier als G.-L. ein zu Mich. 1875, wurde Oberlehrer und im März 1893 Professor.

47. Schulamtskandidat Eickhoff, seit Mich. 1875 hier, verliess Cöslin wieder zu Ostern 1876.

48. Dr. Steinbrecht, seit Mich. 1876 bis Ostern 1877, jetzt Prof. in Colberg.

49. Schulamtskandidat Scharfe von Mich. 1876 bis Ostern 1877.

50. Schulamtskandidat L. Westphal, seit Mich. 1876 Hilfslehrer, dann ordentl. Lehrer und Oberlehrer, hat sich um die Ordnung der Haupt-Bibliothek sehr verdient gemacht.

51. Schulamtskandidat Paul Staude leistet sein Probejahr ab vom 16. Juni 1876 bis 7. Juli 1877.

52. Dr. Berthold Suhle kam aus Stolp, wo er eine Hilfslehrerstelle verwaltet hatte, und trat hier ein als ord. Lehrer.

53. Dr. Bombe tritt, nachdem er in Putbus eine Hilfslehrerstelle verwaltet hatte, zu Mich. 1879 als Hilfslehrer hier ein, wird G.-L. und dann Oberlehrer, nach Lamprechts Tode auch Kassenrendant.

54. Kandidat Dietrich seit Mich. 1879 Hilfslehrer.

55. Als Turn- und Gesanglehrer tritt zu Mich. 1879 Schröder ein, der bis zur genannten Zeit in Belgard thätig gewesen war. Die Leistungen im Turnen sind seitdem trefflich geworden.

56. Dr. Berkusky, der ord. Lehrer in Stendal gewesen war, wurde zu Mich. 1880 zum Oberlehrer in Cöslin gewählt, schied aber aus Cöslin am 30. September 1885, um als erster Oberlehrer an dem Gymnasium zu Gartz a. O. einzutreten.

57. Kandidat Eick war Hilfslehrer zu Mich. 1880.

58. Kandidat Hoche, Hilfslehrer 1881.

59. Dr. Cascorbi, Hilfslehrer 1881.

60. Kandidat George, Probekandidat 1881.

61. Der Gymnasialhilfslehrer Max Grassmann kommt aus Treptow a. R. als

G.-L. nach Cöslin, wird später Oberlehrer und kehrt zu Mich. 1896 wieder nach Treptow zurück.

62. Dr. Wellmann von der Landwirtschaftsschule in Eldena wird hier G.-L., später in Colberg Oberlehrer.

63. Die Kandidaten Succow, Eick und Knuth sind kurze Zeit hier beschäftigt gewesen.

64. Prof. Dr. Sägert, in dem Range der Räte IV. Kl., kommt aus Stettin vom Wilhelms-Gymnasium und tritt in Brauts Stelle ein. Sägert verlässt Cöslin am 1. Mai 1894 und geht an das Gymnasium zu Demmin, wo er 1896 †.

65. Dr. Albert Janke wird zu Mich. 1885 von Colberg nach Cöslin versetzt und tritt zu Ostern als Oberl. ein an dem Gymnasium zu Greifenberg.

66. Gymnasiallehrer Paul Eduard Ferdinand Seifert tritt aus Neustettin als ord. Lehrer an das Cösliner Gymnasium über, er wird hier auch zum Oberlehrer ernannt.

67. An Stelle des verstorbenen Zeichenlehrers Retzlaff wird Emil Unger aus Berlin angestellt, der nun schon seit einiger Zeit beurlaubt ist.

68. Schulamtskandidat Dr. Olsen wird zu Mich. 1886 beschäftigt.

69. Schulamtskandidat Dr. Bahr beginnt zu Ostern 1888 sein Probejahr.

70. Prof. Dr. Hochdanz wurde aus Nordhausen zu Mich. 1890 hierher versetzt, hier auch durch Verleihung des Ranges der Räte IV. Klasse ausgezeichnet.

71. Prof. Dr. v. Boltenstern, nahm 1870 und 71 am Feldzuge gegen Frankreich Teil, leistete, nachdem er promoviert und seine Staatsprüfung bestanden, bis Ostern 1876 am Gymnasium zu Treptow a. R. sein Probejahr ab, übernahm dann eine Hilfslehrerstelle am Gymnasium in Dramburg und wurde vom 1. Januar 1870 als ord. Lehrer angestellt. Im Jahre 1890 wurde er als Oberlehrer nach Cöslin berufen und dann auch zum Professor ernannt.

Geschrieben hat v. Boltenstern ausser der Dissertation: Bemerkungen über die Wortstellung in Vergils Aeneis, insbesondere über die Stellung der Präpositionen. Dramburg 1880.

72. Heinrich Knaak tritt 1889 als Hilfslehrer ein, wird ordentl. Lehrer und Oberlehrer.

73. Dr. Klaje leistet vom April 1893 sein Probejahr ab.

74. Franz Steinbrück, geb. im November 1836 in Lichtfelde bei Elbing, unterrichtete nach Beendigung seiner Studien und nach Bestehung der Staatsprüfung in Stettin, Stargard, Colberg. Zu Mich. 1880 wurde er in Demmin zum Prorektor des Gymnasiums gewählt, im Jahre 1888 zum Professor ernannt und dann auch durch die Verleihung des Ranges eines Rates IV. Klasse geehrt. Im Mai 1894 wurde er an das Gymnasium zu Cöslin versetzt. Geschrieben hat er in Stargard, Colberg und Demmin je ein Programm, manches auch für Zeitschriften.

75. Schulamtskandidat Bernhard, wissenschaftlicher Hilfslehrer. 1894—95.

76. Oberl. Hönecke vertrat von Ostern bis zu den Sommerferien 1896 den zu einer wissenschaftlichen Reise beurlaubten Professor Hochdanz; er ist jetzt Oberlehrer am Gymnasium zu Dramburg.

## IIB. Programme der Anstalt.

B. Programme.

Den Jahresberichten über die Anstalt sind seit Oktober 1821 folgende wissenschaftliche Abhandlungen beigegeben worden:

Michaelis (Okt.) 1821. Dir. Müller „Die Grundzüge zu der Einrichtung des Königl. und Stadt-Gymnasiums zu Cöslin“,

1823. Dir. Müller „Annotationes ad M. T. Ciceronis librum de senectute“.

1824. a. Dir. Müller, zum 15. Juni „Einladungsschrift zur Feier des Gedächtnisfestes Ottos, des Apostels der Pommern“.

1824. b. Prof. Bucher „Von den Hindernissen, welche der Einführung eines bessern Globus beim Vortrage der Erdkunde auf Schulen im Wege stehen“.

1825. Konrektor Dr. Lindenblatt „De hospitalitate et hospitio Veterum“.

1826. Subrektor Dr. Grieben „De Aeschyli Orestia“.

1828. Dir. Müller „Observationes de vi et usu verborum quorundam latinorum“.

1829. Prof. Bucher „Observationes de rebus quibusdam ad rationem Grammaticae latinae pertinentibus“.

1830. Oberl. Dr. Grieben „Festrede zur Erinnerung an die Übergabe der Augsburgischen Konfession nebst einigen historischen Erläuterungen, besonders aus der pommerschen Reformationsgeschichte“.

1832. Oberl. Dr. Bensemann „Physikal.-mathematische Abhandlung“.

1833. Dir. Müller „Interpretatio duorum locorum Ciceronis de Oratore libri I“.

1834. Prof. Bucher „Über die Notwendigkeit, den richtigen Sinn für öffentliche Angelegenheiten bei der Jugend zu beleben und zu erhalten“.

1835. Dr. Lindenblatt „De prima Demosthenis Philippica“.

1836. Dr. Grieben „Lehrstücke aus der christlichen Glaubens- und Sittenlehre für die oberen Klassen des Gymnasiums“.

1837. Bensemann „Wie kann durch die Gymnasien für eine genügende höhere Schulbildung auch der nicht gelehrten Stände zweckmässig gesorgt werden?“

1838. Oberl. Dr. Hennicke „Etymologische Studien“.

1839. Dir. Müller „Ad Ciceronis de Oratore librum secundum“.

Ostern. 1841. Prof. Bucher „Friedrich Wilhelm III. als Beschützer der evangelisch-protestantischen Glaubensfreiheit“.

1842. Dr. Lindenblatt „Über die Vorbereitung der Schüler für die unteren Klassen der Gymnasien, in besonderer Beziehung auf die Muttersprache“.

1844. Grieben „De primordiis ecclesiae Britannicae eorumque calamitatibus commentatio historica“.

1845. Dr. Bensemann „Wer gehört zu den Gebildeten?“

1846. Hennicke „De alpha intentivo“. Ostern.
1847. Oberl. Dr. Kienert „Über Vers 556 im Aiax des Sophokles“.
1848. Dr. Müller „Vortrag über David Ruhnken“.
1849. Oberlehrer Dr. Baumgardt „Beiträge zur Kenntnis Lomms und Justedalens in Norwegen“.
1850. G.-L. Dr. Hüser „Die Zeit und das griechische Zeitwort“.
1852. a. Rede des Prov.-Schulrats Wendt zur Einführung des Direktors Th. Adler.
b. Antrittsrede des Direktors.
1853. Prof. Dr. Grieben „Die Entbehrlichkeit der philosophischen Propädeutik als einer besonderen Lektion in den Gymnasien“.
1854. Dr. Bensemann „20 der am besten gelungenen Abiturienten-Arbeiten in den Jahren 1825—1850“.
1855. Prof. Dr. Hennicke „De Ranarum Aristophaneae fabulae indole atque proposito“.
1856. a. Dr. Tägert überbrachte der Greifswalder Universität die Glückwünsche des Cösliner Gymnasiums zur 400jährigen Jubelfeier und überreichte die von ihm verfasste Festschrift „De functionibus sin. X cos. X, $e^x - \bar{e}^x$, $e^x + \bar{e}^x$ in fractores resolvendis dissertatio“.
b. Dr. Kienert „Zur Kritik der attischen Dichter“.
1857. Dr. Hüser „Versuche zur Erklärung des 16. Kapitels des Evangel. Johannis“.
1858. G.-L. Dr. Zelle „Remarks on a translation of Milton's Treatise: Of Education“.
1859. G.-L. Dr. Kupfer „Adnotationes ad Aeschyli Persas inde a vers. 854 usque ad 410 ex ed. Herrmanni“.
1860. a. G.-L. Dr. Taegert „Beweis der von Jakobi gegebenen, die Zerlegung elliptischer Funktionen in unendliche Produkte betreffenden Formeln; Nachtrag: Berechnung einiger hyperbolischer Logarithmen bis auf 100 Dezimalstellen“.
b. Prof. Grieben sandte eine latein. Beglückwünschung im Namen des Kollegiums an das Lehrerkollegium des Gymnasiums zu Stralsund, welches die 300jährige Jubelfeier beging.
1861. G.-L. Drosihn „Narratio eorum, quae Plato de animi humani vita ac statu ante ortum et post mortem corporis in mythis quibusdam docuit“.
1862. G.-L. Dr. Tägert „Abriss der Verhältnislehre“.
1863. 3 Reden des Direktor Dr. Roeder.
1864. Dr. Berthold Volz „Ueber das Jahr der Schlacht von Pollentia“. (29. März 403.)
1865. Dr. Hüser „Ueber Art und Tag der letzten Passafeier des Herrn im Vergleich mit der damaligen jüdischen Passafeier“.
1866. G.-L. Lamprecht „Zum 11ten Kapitel des Hebräerbriefes“.
1867. Dr. Noack „Pindari carmen Nemeaeum interpretatus est Th. Noack“.
1868. G.-L. Vollhering „Mathematische Abhandlung“.
1869. Direktor Roeder „Corollarium Venusinum“.

Ostern. 1870. G.-L. Dr. Reinthaler „Christian Fürchtegott Gellert als Moralphilosoph und geistlicher Liederdichter".

1871. Dr. Taegert „Ueber die Laplacische Relation zwischen dem Potentiale und der Attraction eines nahezu kugelförmigen homogenen Sphäroids".

1872. Prorektor Dr. Braut „Aufgaben zum Uebersetzen in das Lateinische behufs Einübung der gebräuchlichsten Periodenformen".

1873. G.-L. Dr. Schaper „quae genera compositorum apud Homerum distinguenda sint".

1874. Dr. Zelle „Sur l'importance du règne de Guillaume III. pour la littérature anglaise".

1875. Dr. Hüser „Die äussere Gründungsgeschichte und im besonderen der Eröffnungstag des Gymnasiums zu Cöslin".

1876. Oberl. Dr. Kupfer 1. „Ueber den Gebrauch des Participiums bei Curtius". 2. „Nachricht über die Bibliothek des Gymnasiums".

1877. Dr. Hanncke „Cöslin und die letzten Kamminer Bischöfe aus herzogl. Stamme".

1878. Dr. Schaper „Die Hauptregeln der latein. Syntax zum wörtlichen Auswendiglernen, im Anschluss an die Grammatik von Ellendt-Seyffert".

1879. G.-L. Müller „Leitung zur Methode des botanischen Unterrichts in V und IV".

1880. a. Westphal „Ueber Ritschl's Umstellungen in der 4ten Elegie des Tibull".
b. Dr. Reinthaler „Bericht über die Einweihungsfeier des neuen Gymnasialgebäudes".

1881. a Dr. Reinthaler „Biblisches Lectionarium für die Morgenandachten höherer Lehranstalten zusammengestellt".
b. Beilage, Lindner „Repositorium der elementaren Arithmetik".

1882. G.-L. Schröder „Verteilung des Turnlehrstoffes auf die einzelnen Klassen des Gymnasiums von Sexta aufwärts und auf die einzelnen Stunden eines Semesters zu 40 Stunden gerechnet".

1883. „Die bei der Einführung des Direktor Dr. Gustav Sorof gehaltenen Reden".

1884. Oberl. Dr. Hanncke „Hinterpommern und das Jahr 1811".

1885. Prof. Braut „Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein".

1886. Oberl. Dr. Zelle „Bemerkungen und Verbesserungen zur Schulgrammatik der französischen Sprache von Plötz".

1887. Oberl. Kupfer „Gebrauch des Participiums auf urus bei Curtius".

1888. Oberl. Lindner „Repetitorium der Planimetrie".

1889. Direktor Dr. Sorof „Zwei Gedächtnisreden gehalten zum Andenken an Se. Majestät Kaiser Wilhelm und Se. Majestät Kaiser Friedrich III".

1890. Oberl. Lindner „Ueber begrenzte Ableitungen mit komplexem Zeiger".

1891. Dr. Janke „Ueber Schulhygiene".

1892. Oberl. Dr. Hochdanz „Bemerkungen zur Topographie des alten Rom".

1893. Prof. Dr. Hanncke „Köslin im 15ten Jahrhundert".

1894. Oberl. Dr. v. Boltenstern „Schillers Vergilstudien I."

1895. Oberl. Grassmann „Ueber die Brechung des Lichtes durch Linsen."

Der ursprünglich beabsichtigte Druck der Frequenz der Anstalt und des Abiturienten-Verzeichnisses musste wegen des knapp bemessenen Raumes unterbleiben.

Weiter hätte ich zu meiner kurzen Darstellung der äusseren Verhältnisse des hiesigen Gymnasiums nichts hinzuzufügen, doch will ich es nicht versäumen, die Hoffnung auszusprechen, dass, wenn auch hier und dort in dem Schriftlein ein Versehen gemacht sein sollte, die Leser dies gütigst durch die kurze Zeit meiner Bekanntschaft mit den hiesigen Verhältnissen entschuldigt sehen mögen.

Cöslin, im März 1897.

**Franz Steinbrück.**

Druckfehler ist p. 14, Z. 7 ἔφν statt ἕφν.

# Schulnachrichten.

## I. Die allgemeine Lehrverfassung der Anstalt.

### I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

| Lehrgegenstände. | VI. | V. | IV. | U III. | O III. | U II. | O II. | U I. | O I. | Zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Religion | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 19 |
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 3 \| 4<br>1 ∫ | 2 \| 3<br>1 ∫ | 3 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 26 |
| Lateinisch | 8 | 8 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 65 |
| Griechisch | — | — | — | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 36 |
| Französisch | — | — | 4 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 19 |
| Englisch | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | | 4 |
| Hebräisch | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | | 4 |
| Geschichte und Erdkunde | 2 | 2 | 2<br>2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 26 |
| Rechnen und Mathematik | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 34 |
| Naturbeschreibung | 2 | 2 | 2 | 2 | — | – | — | — | — | 8 |
| Physik, Elemente der Chemie u. Mineralogie | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 10 |
| Schreiben | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 4 |
| Zeichnen | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | 10 |
| Turnen | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | | | 21 |
| Gesang | 2 | | 2 | | 3 | | | | | 7 |

## 2. Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden unter die einzelnen Lehrer (im Winterhalbjahr).

| No. | Namen. | Ordinariat. | O I. | U I. | O II. | U II. | O III. | U III. | IV. | V. | VI. | Zahl der Stunden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | **Dr. Sorof,** Direktor. | O I. | 2 Latein<br>6 Griech. | 2 Latein | — | — | — | — | — | — | — | 10 |
| 2. | **Steinbrück,** Professor. | U I. | 5 Latein | 5 Latein<br>4 Griech. | 4 Griech.<br>2 Französ. | — | — | — | — | — | — | 20 |
| 3. | **Dr. Hanncke,** Professor. | — | 3 Deutsch<br>3 Gesch. | 3 Deutsch<br>3 Gesch. | 3 Deutsch<br>3 Gesch. | 2 Gesch. | — | — | — | — | — | 20 |
| 4. | **Dr. Hochdanz,** Professor. | O II. | — | — | 7 Latein<br>2 Griech. | 3 Deutsch | 2 Deutsch<br>3 Gesch. u. Erdkunde | 3 Gesch. u. Erdkunde | — | — | — | 20 |
| 5. | **Lindner,** Professor. | — | 4 Mathem.<br>2 Physik | 4 Mathem.<br>2 Physik | 4 Mathem.<br>2 Physik | 2 Physik<br>1 Geogr. | — | — | — | — | — | 21 |
| 6. | **Dr. v. Boltenstern,** Professor. | U II. | — | 2 Griech. | — | 7 Latein<br>6 Griech. | 6 Griech. | — | — | — | — | 21 |
| 7. | **Westphal,** Oberlehrer. | O III. | — | — | — | 3 Französ. | 7 Latein<br>3 Franz. | 3 Franz. | — | 2 Erdk. | 2 Erdk. | 20 |
| 8. | **Dr. Bombe,** Oberlehrer. | U III. | — | — | — | — | — | 7 Latein<br>6 Griech. | 2 Gesch.<br>2 Erdk. | 3 Deutsch<br>u. Gesch. | — | 20 |
| 9. | **Seifert,** Oberlehrer. | IV. | 2 Religion<br>2 Hebräisch | 2 Religion<br>2 Hebräisch | 2 Religion | 2 Religion | — | — | 2 Religion<br>3 Deutsch<br>7 Latein | — | — | 22 |
| 10. | **Dr. Janke,** Oberlehrer. | — | — | — | — | 4 Mathem. | 3 Mathem.<br>2 Naturwissensch. | 3 Mathem.<br>2 Naturbeschreib. | 4 Mathem.<br>u. Rechnen<br>2 Naturb. | 2 Naturbeschreibung | — | 22 |
| 11. | **Knaak,** Oberlehrer. | V. | 2 Franz.<br>2 Englisch | 2 Franz.<br>2 Englisch | 2 Englisch | — | — | — | 4 Französ. | 2 Religion<br>8 Latein | — | 22 |
| 12. | **Schroeder I.,** Oberlehrer. | VI. | — | — | 2 Hebräisch | — | 2 Religion | 2 Religion<br>2 Deutsch | — | — | 3 Religion<br>4 Deutsch<br>u. Gesch.<br>8 Latein | 23 |
| 13. | **Schroeder II.,** Gesang- und Turnlehrer. | — | 3 Turnen<br>3 Singen | 3 Turnen<br>3 Singen | 3 Turnen | 3 Turnen | 3 Turnen | 3 Turnen | 3 Turnen | 3 Turnen<br>2 Singen | 3 Turnen<br>2 Singen | 26 |
| 14. | **Leddin,** interimist. Zeichen- und Schreiblehrer. | — | 2 Zeichnen | 2 Zeichnen | 2 Zeichnen | 2 Zeichnen | 2 Zeichnen | 2 Zeichnen<br>2 Singen | 2 Zeichnen<br>2 Singen | 2 Schreiben<br>2 Zeichnen<br>4 Rechnen | 2 Schreiben<br>4 Rechnen<br>2 Naturb. | 26 |

## 3. Lehrpensa.

Der im Osterprogramm von 1893 mitgeteilte Lehrplan hat auch in dem letzten Schuljahre dem Unterricht zugrunde gelegen, weshalb hier nur die in der Lektüre erledigten Abschnitte und die Aufgaben für die in den oberen Klassen angefertigten Aufsätze nebst den von den Abiturienten bearbeiteten Prüfungsaufgaben mitgetheilt werden. Gelesen wurde

**I. Im Lateinischen:**

In O I. Tac. Germania und Agricola; Cic. or. p. Sest. und de or. II mit Auswahl; Hor. od. lib. III und IV (grösstenteils) und Epist. lib. I und II (mit Auswahl). Privatim Tac. Ann. lib. IV.

In U I. Tac. Ann. lib. I. und Cic. Ausgewählte Briefe (nach Hofmann Bd. I) mit Auswahl. Hor. Od. lib. I und II nebst Epod. und Epist. lib. I (mit Auswahl). Privatim Liv. lib. IX mit Auswahl.

In O II. Liv. lib. XXI (grösstenteils); Cic. Div. in Q. Caec. und Auswahl aus: in Verr. act. II, lib. IV und V; Sall. Bell. Cat.; Verg. Aen. Auswahl aus Aen. lib. I, V, VI, IX und XII, sowie Elegiker, nach der Ausg. von Biese mit Auswahl. Privatim Cic. Cat. mai.

In U II. Liv. lib. I, Cic. in Cat. II und IV, p. Deiot. und Abschnitte aus: in Cat. I; Ovid. Auswahl aus den Tristien und aus den Metam., nach der Ausg. von Fickelscherer XI, XII, XX, XXI, XXV—XXVII. Verg. Aen. lib. I.

In O III. Caes. Bell. Gall. lib. V und VII; Ov. Metam. nach Fickelscherer: Phaëthon, Pyramus und Thisbe, Niobe.

In U III. Caes. B. G. lib. I, 1—29, II und IV.

In IV. Corn. Nep. nach der Ausg. von Fügner: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Pausanias, Lysander, Alcibiades nebst der vita Alexandri.

**II. Im Griechischen:**

In O I. Thuc. lib. VII und Plat. Protag. (grösstenteils); Hom. Il. lib. XIII—XXIV (grösstenteils) mit Hilfe der Privatlektüre; Soph. Antig.

In U I. Demosth. Olynth. I—III; Plat. Apol. und Crito; Il. lib. I—XII, Soph. Oed. tyr.

In O II. Herod. lib. I, V, VI, VII mit Auswahl; ebenso Xen. Memor. lib. III und IV mit Auswahl; Hom. Od. lib. IX—XXIV mit Auslassung einiger Stellen.

In U II. Xenoph. Anab. lib. III, IV, VI und VII, sowie Hellen. lib. I und II, beides mit Auswahl; Hom. Od. lib. VII—X und XII.

In O III. Xenoph. Anab. lib. I. 1; III, 1—3 und 5, sowie Teile aus lib. IV.

**III. Im Französischen:**

In O I. Delavigne: Louis XI; Corneille: Le Cid.

In U I. Lanfrey: Histoire de Napoléon I, 1806—1807; Molière: Le Bourgeois Gentilhomme.

In O II. Barante: Jeanne d'Arc; Scribe: Le verre d'eau.

In U II. Voltaire, Histoire de Charles XII.

**IV. Im Englischen:**

Abt. I. Macaulay: Warren Hastings.

**V. Im Hebräischen:**

Abt. I. Buch Josua mit Auswahl.

### Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

Ober-Prima.

1. Welches Bild gewinnen wir von dem dreissigjährigen Kriege aus den Angaben der zeitgenössischen Dichter? — 2. Welche Züge in den ersten sechs Büchern von „Wahrheit und Dichtung“ erinnern uns an „Hermann und Dorothea“? — 3. Wie verteilen sich die einzelnen Temperamente auf die Verschworenen in „Julius Cäsar?“ — 4. Gilt auch vom grossen Kurfürsten das, was Livius vom römischen Volke sagte: es war ruhmreich audendo et agendo? (Klassenarbeit.) — 5. Goethe sagt in „Wahrheit und Dichtung“, seine dichterischen Werke, die Beifall gefunden hätten,

wären Kinder der Einsamkeit, und an einer andern Stelle nennt er den Unmut eine Geburt der Einsamkeit. Finden diese Behauptungen auch bei Tasso Anwendung? — 6. Bewahrheitet sich an Shakespeares Coriolan das Wort Schillers: „Ach, der Zorn verderbt die Besten"? — 7. Auf welche Personen Schillerscher Dramen passt das Wort: „Und hinter ihm in wesenlosem Scheine lag, was uns alle bändigt, das Gemeine"? — 8. Welche Stellung nehmen in Schillers „Wallenstein" die Frauen den Helden gegenüber ein? (Abiturientenaufsatz.)

Unter-Prima.

1. Welche charakteristischen Merkmale der Odendichtung lassen sich an den Klopstockschen Gedichten beobachten? — 2. Wie findet sich in den Liedern Uhlands das Naturgefühl des Dichters ausgeprägt? — 3. An welche kulturgeschichtlichen Thatsachen erinnert uns das Geibelsche Gedicht: „Der Tod des Tiberius"? — 4. In welchen Beziehungen kann man unser Jahrhundert das eiserne Zeitalter nennen? (Klassenaufsatz.) — 5. Erweckt König Ödipus in dem gleichnamigen Stücke des Sophokles in uns Furcht und Mitleid? — 6. Welche Charakterzüge treten uns schon im 1. Akt bei der Heldin des Stückes in dem Goetheschen Drama „Iphigenie" entgegen? — 7. Sind auch die Helden des Nibelungenliedes nach ihren Thaten Wesen höherer Art, nach ihren Empfindungen wahre Menschen? — 8. (Klassenaufsatz) Es ist an der orientalischen und griechischen Geschichte darzulegen, inwiefern die Entwickelung der Völker durch die natürliche Beschaffenheit der Länder bedingt ist?

Ober-Secunda.

1. „Dem Mutigen gehört die Welt", zu veranschaulichen an dichterischen Gestalten Uhlands. — 2. Vergleichende Charakteristik Mortimers und Leicesters. — Wird in „Maria Stuart" auch Elisabeth für ihre Handlungsweise bestraft, und verdient sie unser Mitleid? — 4. (Klassenarbeit) Mit welchem Rechte kann man sagen, dass Egmont zuerst als vergötterter Held, dann als sorgloser Nachtwandler, zuletzt als erhabener Dulder erscheint? — 5. Elisabeth in Goethes „Götz von Berlichingen", das Muster einer deutschen Hausfrau, im Gegensatz zu Adelheid von Walldorf. — 6. Wie werden in den ersten acht Abenteuern des Nibelungenliedes die kommenden Geschicke vorbereitet? — 7. Kriemhild und Gudrun, zwei Charaktere von gleicher Anlage, aber verschiedener Entwickelung. — 8. (Klassenarbeit) Das Leben der höfischen Frau im Mittelalter.

Unter-Secunda.

1. Ein süddeutsches Landstädtchen, der Schauplatz in Goethes Hermann und Dorothea. — 2. (Ext.) Hermann, das Vorbild eines guten Sohnes. — 3. Charakterisierung des Apothekers in Goethes Hermann und Dorothea. — 4. Der Gebrauch, den ein Mann von seinen Mussestunden macht, giebt uns einen Massstab für seinen Wert. — 5. (Ext.) An welchen Stellen und zu welchem Zwecke hat Lessing in Minna von Barnhelm auf volle Wahrscheinlichkeit verzichtet? NB. (in der Abschl.-Prüfung) In welchen Lagen hat Friedrich der Grosse das Wort Vergils befolgt: Tu ne cede malis, sed contra audentior ito? — 6. In wiefern kann man Friedrich II. einen Einheitshelden des deutschen Volkes nennen? — 7. (Ext.) Kurzer Überblick des Prologes und des ersten Aktes von Schillers Johanna d'Arc, mit Berücksichtigung der Exposition. — 8. Welches sind die Massregeln, die der Mensch im Kampfe mit den Mächten der Natur trifft? — 9. Direkte und indirekte Charakterisierung in Goethes Hermann und Dorothea. — 10. (Ext.) Das komische Element in Lessings Minna von Barnhelm. — 11. Prüfungsaufsatz. Warum hat Lessing sein Lustspiel nach Minna von Barnhelm und nicht nach Tellheim genannt?

## Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.

Vor Michaelis 1896.

*Deutscher Aufsatz:* Gilt auch vom grossen Kurfürsten das, was Livius vom römischen Volke sagt, es war ruhmreich audendo et agendo?

*Griechische Übersetzung:* Thucyd. I, cap. 94—95.

*Französische Übersetzung:* Corneille, Cinna V, 1. v. 11—52.

*Mathematische Aufgaben:* 1. $4\left(\frac{1}{x}\right)^{\frac{2}{y}} = 11\left(\frac{1}{x}\right)^{\frac{1}{y}} - 6$. — 2. Über einer gegebenen Grundlinie a ist ein Antiparallelogramm von gegebener Höhe h zu konstruieren, bei dem die drei anderen Seiten einander gleich sind. — 3. Ein Dreieck aufzulösen aus $a - b + c$, bc, $\alpha$. Beispiel $a - b + c = 40$, $bc = 900$, $\alpha = 53^0\ 7'\ 48''$. — Eine metallene Hohlkugel, deren äusserer Durchmesser 2 R ist, sinkt im Wasser so tief ein, dass noch $^1/_5$ ihrer Oberfläche aus dem Wasser hervorragt. Wie gross ist die Wandstärke, wenn das specifische Gewicht des Metalls 5 ist. Beispiel $2R = 18$ cm, $5 = 8{,}5$.

Vor Ostern 1897.

*Deutscher Aufsatz:* Welche Stellung nehmen in Schillers Wallenstein die Frauen den Helden gegenüber ein?

*Griechische Übersetzung:* Plat. Gorgias, cap. 79.

*Französische Übersetzung:* Racine, Iphigénie en Aulide, V. 6, 14—69.

*Hebräische Arbeit:* Exod. 2, 1—8.

*Mathematische Aufgaben:* 1. Bei einem Wettrennen gelangt das zweite Pferd, welches in der Sekunde durchschnittlich 1 Meter weniger zurücklegt, als das erste Pferd, 2 Sekunden später zum Ziel als das erste. Das dritte Pferd, dessen Geschwindigkeit 5 Meter in der Sekunde geringer war, als die des ersten Pferdes, hatte erst 960 m zurückgelegt, als das erste Pferd das Ziel erreichte. Wie lang war die Rennbahn? — 2. Ein gegebener Sektor soll durch 2 konzentrische Kreisbogen in 3 gleiche Teile zerlegt werden. — 3. Ein Dreieck hat die Höhe $h_c$ und es verhält sich in ihm $\operatorname{tg}\alpha : \operatorname{tg}\beta : \operatorname{tg}\gamma = m : n : p$. Es sollen die Winkel und Seiten desselben berechnet werden. Beispiel $h = 12$, $m = 55$, $n = 99$, $p = 70$. — 4. Wie gross ist der Inhalt einer bikonvexen Linse, deren Dicke d ist, und deren sphärische Seitenflächen Kugeln mit den Radien r und $\varrho$ angehören? Beispiel $d = 2{,}05$ cm; $r = 6{,}15$ cm; $\varrho = 4{,}1$ cm.

---

Über den Betrieb des Turnunterrichts ist noch Folgendes zu berichten:

Die Anstalt besuchten im Sommer (einschliesslich der im Laufe des Halbjahres neu eingetretenen) 275, im Winter 256 Schüler. Von diesen waren befreit

| | Vom Turnunterricht überhaupt: | Von einzelnen Turnarten: |
|---|---|---|
| Auf Grund ärztlichen Zeugnisses: | im S. 18, im W. 24 | im S. 3, im W. 3 |
| Aus anderen Gründen: | im S. 2, im W. 2 | im S. 0, im W. 0 |
| Zusammen | im S. 20, im W. 26 | im S. 3, im W. 3 |
| Also von der Gesamtzahl der Schüler 275, bezw. 256 | im S. $7^3/_{11}$ %, im W. $10^5/_{32}$ %. | im S. $1^1/_{11}$ %, im W. $1^1/_{11}$ %. |

Es bestanden bei 9 getrennt zu unterrichtenden Klassen 7 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 28, zur grössten 50 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesammt 21 Stunden angesetzt, also für jeden Turnschüler 3 Stunden wöchentlich. Der Unterricht wird im W. und bei ungünstiger Witterung im S. in der Gymnasialturnhalle, sonst aber im Freien auf dem Gymnasialhofe erteilt.

Die Turnspiele werden in den Turnstunden mitgepflegt, hauptsächlich im Sommer im Freien. Eine Anzahl von Schülern hat auch ausserdem im Sommer auf dem hiesigen Exerzierplatze und auf Privatspielplätzen Bewegungsspiele getrieben.

Unter den 256 Schülern des Winterhalbjahres sind 124 Freischwimmer, also $48^7/_{16}$ %. Von diesen haben im Berichtsjahre 38 Schüler das Schwimmen erlernt.

---

**Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher** (mit Ausschluss der Autoren).

*Religion:* In I—U III Christlieb (Fauth), Handbuch der evangelischen Religionslehre; in I—VI Klix, christl. Schulgesangbuch; in O III—VI Jaspis' Katechismus, Ausg. C; in V und VI Zahns biblische Historien.

*Deutsch:* Lesebuch von Hopf und Paulsiek, in O III und U III T. II, 1; in IV T. I, 3; in V T. I, 2; in VI T. I, 1.

*Lateinisch:* In I—VI Ellendt-Seyfferts lat. Gramm.; in O III—VI Ostermann-Müllers lat. Übungsbücher T. I— IV.

*Griechisch:* In I—U III Kaegis kurzgefasste griechische Schulgrammatik. Wesener, griechisches Elementarbuch, T. I in O III und U III.

*Französisch:* Elementarbuch, Ausg. B. von Gust. Plötz in IV und U III; Sprachlehre von Gust. Plötz und Kares in O III und U II; Übungsbuch, Ausg. B, von Gust. Plötz in O III und U II.

*Hebräisch:* Grammatik von Gesenius.

*Englisch:* Fölsing-Koch, Elementarbuch der engl. Sprache.

*Geschichte:* Dietsch-Richter, Grundriss T. II und III in I, T. I in II; Müller-Junge, deutsche Geschichte, in III; Müller-Junge, alte Geschichte, in IV.

*Geographie:* Daniels Lehrb. in I– U III; Daniel-Volz' Leitfaden in IV. Atlas v. Debes.

*Physik und Naturgeschichte:* Trappes Physik in I und II; Bänitz' Leitfaden in der Zoologie und Botanik, in U III—VI.

*Mathematik und Rechnen:* Kamblys Elementar-Mathematik in I—IV; Gauss' 5stellige Logarithmentafeln in I und II; Bardeys Aufgabensammlung in I—III; Böhmes Übungsbücher im Rechnen, Heft III—V, in VI –IV.

---

# II. Amtliche Verfügungen von allgemeinerem Interesse.

1. Mitteilung eines Ministerialerlasses vom 21. Februar 1896, wonach auch den nach erlangter Anstellungsfähigkeit in die Kandidatenliste einer Provinz aufgenommenen Kandidaten des höheren Lehramts, welche als Assistenten für mathematische und naturwissenschaftliche Fächer an technischen Hochschulen wirken, die hier zugebrachte Zeit als Wartezeit bis zu ihrer definitiven Anstellung unverkürzt anzurechnen ist. Stettin, den 7. März 1896.
2. Mitteilung eines Ministerialerlasses vom 26. Februar 1896, betreffend die sorgfältige Befolgung der Bestimmungen und methodischen Bemerkungen der Lehrpläne und Lehraufgaben vom 6. Januar 1892 über den Unterricht in der Physik auf den Gymnasien. Stettin, den 8. April 1896.
3. Mitteilung eines Ministerialerlasses vom 17. März 1896 mit der Erinnerung an die bezüglich der Schulprogramme und der ihnen beizugebenden wissenschaftlichen Abhandlungen erlassenen Ministerialverfügungen vom 17. Januar 1866 und 10. Juli 1893. Stettin, den 18. April 1896.
4. Nach einem Ministerialerlass vom 2. April 1896 ist denjenigen Abiturienten, welche, ohne die Reife im Hebräischen erlangt zu haben, zum Studium der Theologie übergehen, dringend zu empfehlen, die Reifeprüfung im Hebräischen baldigst vor einer wissenschaftlichen Prüfungskommission für das höhere Schulamt nachzuholen. Stettin, den 22. April 1896.
5. Zur Verhütung von Unterschleifen sind nur *geschriebene* Texte bei der schriftlichen Reifeprüfung im Griechischen vorzulegen, und zwar ohne Angaben der Quellen. Auch dürfen die deutschen Texte zu dem *lateinischen* Skriptum, wenn sie eine Quellenangabe enthalten, den Schülern nicht in die Hände gegeben werden. Stettin, den 29. Juli 1896.
6. Die Hinausschiebung der Michaelisferien um eine Woche wird mit Rücksicht auf die beabsichtigte 75jährige Jubiläumsfeier der Anstalt genehmigt. Stettin, den 14. August 1896.

7. Der Oberlehrer Grassmann wird im Interesse des Dienstes zum 1. Oktober 1896 an das Gymnasium zu Treptow a. R. versetzt. Stettin, den 15. August 1896.
8. Aus demselben Grunde wird der Oberlehrer Schroeder von dem Pädagogium in Putbus an das hiesige Gymnasium versetzt. Stettin, den 1. September 1896.
9. Mitteilung eines Ministerialerlasses vom 21. August 1896, betreffend die Unterhaltung der Gasglühapparate in den Dienstwohnungen der Staatsbeamten durch die letzteren. Stettin, den 4. September 1896.
10. Mitteilung eines Ministerialerlasses vom 11. September 1896, wonach bei den Aufnahmeprüfungen solcher Schüler, welche bis dahin auf ausländischen höheren Lehranstalten vorgebildet, in eine der oberen Klassen einzutreten wünschen und sich auf diese Weise der in Preussen vorgeschriebenen Abschlussprüfung entzogen haben, mit besonderer Strenge verfahren werden soll. Sie sind getrennt von den übrigen zur Aufnahme angemeldeten Schülern sorgfältig zu prüfen. Stettin, den 6. Oktober 1896.
11. Nach einem Ministerialerlass vom 28. Oktober 1896 sind Professoren, Oberlehrern und wissenschaftlichen Hilfslehrern innerhalb ihrer Pflichtstunden, soweit es die besonderen Verhältnisse der Anstalt irgend zulassen, in der Regel nicht mehr als 6 Turnstunden in der Woche zuzuweisen. Stettin, den 9. November 1896.
12. Zum 1. April wird an Stelle des an das Gymnasium zu Greifenberg i. P. versetzten Oberlehrers Dr. Janke der Oberl. Dr. Thiede aus Demmin in das hiesige Gymnasium eintreten. Stettin, den 11. Dezember 1896.
13. Für das Jahr 1897 wird folgende Ferienordnung bestimmt, (Stettin, den 17. Dezember 1896):
    1. *Osterferien.* Schulschluss: Dienstag den 13. April, Schulanfang: Dienstag den 27. April.
    2. *Pfingstferien.* Schulschluss: Freitag den 4. Juni, Schulanfang: Donnerstag den 10. Juni.
    3. *Sommerferien.* Schulschluss: Sonnabend den 3. Juli, Schulanfang: Dienstag den 3. August.
    4. *Herbstferien.* Schulschluss: Mittwoch den 29. September, Schulanfang: Donnerstag den 14. Oktober.
    5. *Weihnachtsferien.* Schulschluss: Mittwoch, den 22. Dezember 1897, Schulanfang: Donnerstag den 6. Januar 1898.
14. Nach einem Ministerialerlass vom 19. Dezember 1896 soll die Verpflichtung zur Einholung des Ehekonsenses für die Staatsbeamten fortan durch eine blosse Anzeigepflicht von der vollendeten Eheschliessung ersetzt werden. Stettin, den 13. Januar 1897.
15. Zur Erinnerung an den 400jährigen Geburtstag Melanchthons sollen die (evangelischen) Schüler am 16. Februar in den Religionsstunden oder in der gemeinsamen Morgenandacht über das Leben desselben und sein Wirken für die evangelische Kirche und Schule belehrt und zugleich darauf hingewiesen werden, dass auch in den Kirchen am 14. Februar seiner in der Predigt gedacht werden wird. Stettin, den 5. Februar 1897.
16. Mitteilung eines Allerhöchsten Erlasses vom 1. Januar 1897 und eines Ministerialerlasses vom 30. Januar 1897, betreffend die Feier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelms des Grossen vom 21.—23. März 1897. Stettin, den 5. Februar 1897.
17. Durch Ministerialerlass vom 10. Februar 1897 wird auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs das Werk „Deutschlands Seemacht einst und jetzt“ vom Kapitänlieutnant a. D. Wislicenus zur Anschaffung für die Bibliotheken aller höheren Schulen angelegentlich empfohlen. Stettin, den 20. Februar 1897.
18. Nach einem Ministerialerlass vom 4. März 1897 soll fortan in die Abgangszeugnisse derjenigen Untersekundaner, welche die Anstalt ohne das Reifezeugnis für die O II verlassen, eine Bemerkung darüber aufgenommen werden, ob und wie oft der Betreffende ohne Erfolg in die Abschlussprüfung eingetreten war. Stettin, den 13. März 1897.

# III. Chronik der Anstalt.

Das neue Schuljahr wurde am 14. April v. J. von dem Unterzeichneten in herkömmlicher Weise durch Abhaltung der Morgenandacht und Besprechung der Schulordnung eröffnet. An demselben Tage trat behufs Vertretung des bis zu den Sommerferien beurlaubten Professors Dr. Hochdanz der Kandidat des höheren Schulamts Hoenicke, und zum einstweiligen Ersatz des zu Belgard a. P. definitiv angestellten Elementarlehrers Passoth der Seminarabiturient Leddin als Zeichenlehrer in die Anstalt ein. Ersterer ist nach dem Ablauf der von ihm geleisteten Vertretung als Oberlehrer an das Gymnasium in Dramburg berufen worden.

Am 4., 5., 6., 9. und 17. Juni ist wegen grosser Hitze der Unterricht von 11 Uhr vormittags an ausgesetzt worden und aus demselben Grunde am 18. Juni schon von 10 Uhr vormittags an ausgefallen.

Das Sedanfest wurde am 2. September in der überlieferten Weise vormittags in der Aula durch einen Festakt gefeiert, an welchem von Schülern der Anstalt deklamatorische und musikalische Vorträge gehalten wurden und der Oberlehrer Grassmann in einer Festrede über die Beteiligung des pommerschen Armeekorps an den Kämpfen im deutsch-französischen Kriege sprach. Hieran schloss sich ein im Gymnasialhofe von den Schülern veranstaltetes Schauturnen, welchem die anwesenden Spitzen hiesiger Behörden und andere hochansehnliche Gäste ebenso wie dem vorhergegangenen Festakt ihr freundliches Interesse zuwandten.

Der am 24. September unter dem stellvertretenden Vorsitz des Direktors abgehaltenen Reifeprüfung unterzog sich ein Zögling der hiesigen Oberprima, welcher für reif erklärt wurde.

Das Sommerhalbjahr wurde in den Tagen vom 5.—7. Oktober mit einer glänzenden Festfeier beschlossen. Da nämlich das 50jährige Jubiläum des Gymnasiums im Jahre 1871 unberücksichtigt geblieben war, so wurde von verschiedenen Seiten aus der Zahl der früheren Schüler desselben immer lauter und nachdrücklicher der Wunsch geäussert, dass nunmehr an die Stelle der unterbliebenen 50jährigen Jubiläumsfeier die 75jährige treten möge. Bald vereinigten sich auch behufs der Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit die Herren Pastor Buchholtz aus Tessin, sowie aus Cöslin selbst die Herrn Professor an der hiesigen Kadettenanstalt Fassmann, praktischer Arzt Dr. Moser, Stadtrat Risle und Bürgermeister Sachse, lauter frühere Schüler aus verschiedenen Jahrgängen, zu einem Komité, zu welchem noch der unterzeichnete Direktor hinzugezogen wurde und in welchem der Herr Regierungspräsident und Königl. Kammerherr Freiherr v. d. Reck den Vorsitz zu übernehmen die Güte hatte. Zwar mussten die vorgesetzten Behörden gemäss den in der Staatsverwaltung geltenden Grundsätzen die Teilnahme an der Feier ablehnen, aber das Königl. Provinzial-Schulkollegium in Stettin genehmigte nicht nur, dass im übrigen die Festlichkeit in der sonst üblichen Weise und Ausdehnung stattfände, sondern auch, dass zu diesem Zweck der Beginn der Herbstferien um eine Woche hinausgeschoben würde. Als nunmehr von dem Komité der Termin der Feier in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht wurde, meldeten zahlreiche Herren aus der Nähe und weiten Ferne ihre persönliche Teilnahme an, während viele andere herzliche Glückwünsche übersandten und zugleich ihr Bedauern darüber äusserten, dass sie aus verschiedenen Gründen, teilweise auch wegen ihres hohen Alters, an der Reise nach Cöslin verhindert seien. Von den Schwesteranstalten der Provinz begrüssten unser Gymnasium in Briefform oder in ebenso freundlichen als gehaltvollen und sehr schön ausgestatteten Adressen in deutscher oder lateinischer Sprache die Gymnasien, bezw. Progymnasien von Belgard a. P., Neustettin, Lauenburg, Stolp, Schlawe, Kolberg und Treptow a. R., während die Gymnasien in Greifenberg und Dramburg sowie auch das Progymnasium in Lauenburg durch ihre Leiter an dem Feste selbst vertreten waren und das Marienstiftsgymnasium in Stettin seine Teilnahme durch ein freundliches Telegramm seines Direktors bekundeten. Von dem König-Wilhelmsgymnasium trafen zwei Mitglieder des Kollegiums, welche einst unser Gymnasium besucht hatten, persönlich zu der Feier ein.

Das Fest wurde am abend des 5. Oktober durch die Aufführung der Sophokleischen Antigone in der Übersetzung von Bader im Lüdtkeschen Saale eingeleitet. Die handelnden Perso-

nen wurden von Zöglingen der Ober-Prima, die Choreuten von Unterprimanern dargestellt. Wenn diese Aufführung im allgemeinen wohlgelang und auf die sehr zahlreichen Zuschauer, wie es scheint, keinen ganz oberflächlichen Eindruck gemacht hat, so ist dies gewiss nicht allein dem Eifer der darstellenden Jünglinge, sondern auch nicht am wenigsten dem Umstande zuzuschreiben, dass uns durch die Güte Sr. Excellenz des General-Intendanten der Königlichen Schauspiele, Herrn Grafen von Hochberg, die erforderlichen Kostüme aus der Garderobe des Königl. Schauspielhauses in Berlin ausnahmsweise zu diesem Zweck geliehen worden sind. Ich kann nicht umhin, Sr. Excellenz für diesen Beweis wohlwollender Teilnahme auch an dieser Stelle meinen tief empfundenen Dank auszudrücken.

Am folgenden Tage fand in der festlich geschmückten Aula des Gymnasiums ein feierlicher Akt statt, bei welchem der Sängerchor desselben entsprechende Gesänge vortrug und der Direktor in einer Festrede die Entwickelung der deutschen Gymnasien in dem letzten Jahrhundert in kurzem Überblick besprach. Dem aus der Mitte der Zuhörer mehrfach geäusserten Wunsch, diesen Vortrag durch den Druck dauernd fixiert zu sehen, kann leider wegen Mangels an Raum in dem diesjährigen Programm noch nicht entsprochen werden.

Diesem Hauptteile der ganzen Feier folgte ein Festessen im Lüdtkeschen Saale, an welchem sich ausser den früheren Schülern und dem gegenwärtigen Lehrerkollegium der Anstalt noch viele hochgeschätzte Herren aus Cöslin selbst und der nächsten Umgegend beteiligten und bei welchem dem Unterzeichneten die ehrenvolle Aufgabe zufiel, den Toast auf seine Majestät den Kaiser auszubringen. Der Herr Bürgermeister Sachse drückte darauf in herzlicher und pietätsvoller Weise dem Gymnasium seine Glückwünsche aus, für welche der Unterzeichnete dankte, und nunmehr folgten verschiedene Reden launigen und ernsten Inhalts, wie z. B. der Herr Ministerialdirektor v. Woedtke die hohe Bedeutung der Gymnasien für das Leben und Gedeihen der ganzen Nation in ebenso fesselnder als überzeugender Weise entwickelte, um am Schluss sich mit sehr gütigen Worten an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe hochgeehrte Herr leitete auch mit einem zündenden Toast auf Se. Majestät den am Abend des 6. Oktober in demselben Raume gefeierten Kommers ein, welchem der Herr Bürgermeister Sachse präsidierte und welchen auch ein überaus reicher Kranz von anwesenden Damen schmückte. Hier wurde manches herrliche Lied angestimmt und manche scherzhafte oder ernste Ansprache gehalten, welche sämtlich anzuführen über den Rahmen dieser Chronik weit hinausgehen würde. Aber nicht unerwähnt darf bleiben die tief eindringende und ergreifende Ausführung des Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Virchow über die richtige, durch seine eigene Erfahrung und Übung bestätigte Methode der wissenschaftlichen Arbeit, welche er besonders den jüngeren Festgenossen empfehlend ans Herz legte, sowie die Ansprache des Herrn Professor Dr. Blasendorff aus Stettin, welcher durch die launigen und oft von rauschendem Beifall der Zuhörer begleiteten Mitteilungen seiner ehemaligen Erlebnisse an dem hiesigen Gymnasium die heiterste Stimmung in dem ganzen Kreise hervorrief.

Während des Festessens war eine überaus grosse Zahl von Begrüssungstelegrammen aus der Nähe und aus weiter Ferne, wie z. B. auch aus Konstanz und Strassburg, sowie andrerseits aus Königsberg i. Pr. eingegangen, welche sämtlich entweder pietätsvollen Dank oder die wohlwollendste und freundschaftlichste Gesinnung athmeten und für welche ich auch an dieser Stelle im Namen der Anstalt meinen freudigen und herzlichsten Dank ausdrücke. Besonders angelegentlich aber danke ich auch dem Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Virchow für die Zuwendung einer grösseren Zahl von ihm selbst verfasster Schriften anthropologischen und archäologischen Inhalts, welche wir nicht bloss wegen der durch sie wach erhaltenen Erinnerung an die persönliche Teilnahme ihres Herrn Verfassers an unserer Jubelfeier als eine wertvolle Bereicherung unserer Anstaltsbibliothek zu betrachten haben. Der Schülerbibliothek wurde die sehr dankenswerte und von patriotischem Hauch durchwehte Schrift „Bracht, Ernstes und Heiteres aus dem Kriegsjahre 1870/71“ einverleibt, welche ihr Verfasser, Herr Professor Dr. Teuber aus Eberswalde, uns zu übersenden die Güte hatte.

Am Vormittag des 7. Oktober vereinigten sich, nachdem der Unterzeichnete in der Aula des Gymnasiums das Sommerhalbjahr mit dem herkömmlichen Censurenakt geschlossen hatte, die

noch nicht abgereisten Herren zu einem letzten Zusammensein in dem Lüdtkeschen Saale und gaben in zwangloser Unterhaltung ihrer Freude über die wohlgelungene Feier Ausdruck. Möge sie allen Beteiligten in freundlicher und dauernder Erinnerung bleiben. Jedenfalls darf der Hoffnung Raum gegeben werden, dass sie um die noch lebenden Glieder unserer Schulgemeinde, welche ihr einst lehrend oder lernend angehört haben oder noch angehören, ein neues und festes Band geschlungen und in weiten Kreisen das Bewusstsein von dem hohen Werte der gymnasialen Bildung von neuem wach gerufen hat.

Schliesslich kann der Unterzeichnete es sich nicht versagen, auch der Einwohnerschaft Cöslins, welche durch die reiche Beflaggung der Häuser ihre Teilnahme an unserer Festfeier bekundet hat, seinen lebhaftesten Dank auszudrücken.

Das Winterhalbjahr begann an dem hiesigen Gymnasium am 22. Oktober, an welchem Tage nach dem zu Michaelis erfolgten Abgang des Oberlehrers Grassmann an das Gymnasium zu Treptow a. R. der bisherige Oberlehrer an dem Pädagogium zu Putbus Schroeder in das hiesige Lehrerkollegium eintrat. *)

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 27. Januar d. J. durch einen Festakt in der Aula gefeiert, an welchem von Schülern der einzelnen Klassen patriotische Gedichte und von dem Sängerchor entsprechende Gesänge vorgetragen wurden, während der Oberlehrer Seifert in einer Festrede die Frage beantwortete: Wie fasst unseres Kaisers Wilhelms II. Majestät seinen Herrscherberuf auf?

Am 16. Februar wurde gemäss der Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums in Stettin vom 5. Februar von dem Oberlehrer Schroeder zur Erinnerung an den 400jährigen Geburtstag Philipp Melanchthons in der gemeinsamen Morgenandacht auf die Lebensschicksale des grossen Reformators und seine unvergänglichen Verdienste um die evangelische Kirche und Schule ausführlich hingewiesen.

Zur Feier des 100jährigen Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelms des Grossen wurde am 22. März in der festlich geschmückten Aula des Gymnasiums ein Festakt veranstaltet, an welchem der unterzeichnete Direktor in einer von Gesangvorträgen des Sängerchors eingeleiteten und beschlossenen Gedächtnisrede die Verdienste des unvergesslichen Regenten um das preussische und deutsche Vaterland, sowie um alle civilisierten Völker entwickelte. Auch diese Festfeier wurde, wie in der Regel alle früheren, durch die Anwesenheit einer grösseren Zahl teilnehmender und hochgestellter Freunde der Anstalt ausgezeichnet. Der folgende Tag war zu gemeinsamen Ausflügen der Lehrer mit den Schülern bestimmt, die aber wegen sehr ungünstiger Witterung leider unterbleiben mussten.

Am 26. März fand unter dem stellvertretenden Vorsitz des Direktors die mündliche Reifeprüfung statt, auf Grund deren sämtliche 10 Zöglinge der Ober-Prima, welche sich derselben unterzogen hatten, für reif erklärt wurden.

---

*) Emil Schroeder, geb. den 14. Mai 1863 zu Greifswald, wurde auf dem Gymnasium seiner Heimatsstadt vorgebildet und besuchte von Oktober 1882—1886 die dortige Universität, um Philologie und Theologie zu studieren. Mit dem Zeugnis pro facultate docendi ausgerüstet, absolvierte er vom April 1886—1887 sein Probejahr am Stadt-Gymnasium zu Stettin. Nach $2^1/_2$jähriger Unterbrechung fand er auf $^1/_2$ Jahr Beschäftigung als Hilfslehrer in Wollin. Darauf wurde er als kommissarischer Oberlehrer nach Putbus an das dortige Königl. Pädagogium berufen; seine feste Anstellung erfolgte ebenda am 1. Oktober 1893.

# IV. Statistische Mitteilungen.

## A. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres 1896–1897.

| | O I. | U I. | O II. | U II. a. | U II. b. | O III. | U III. | IV. | V. | VI. | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Bestand am 1. Februar 1896 | 16 | 12 | 24 | 19 | 17 | 31 | 37 | 31 | 35 | 37 | 259 |
| 2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1895-96 | 15 | — | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 26 |
| 3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern | 12 | 20 | 20 | 23 | | 33 | 26 | 32 | 33 | — | 199 |
| 3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern | 1 | 1 | — | — | | 1 | 4 | 3 | — | 27 | 37 |
| 4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1896-97 | 14 | 21 | 23 | 36 | | 41 | 33 | 38 | 35 | 29 | 270 |
| 5. Zugang im Sommersemester | — | — | 1 | — | | — | 1 | 1 | — | 2 | 5 |
| 6. Abgang im Sommersemester | 2 | — | 2 | 7 | | 2 | 2 | 1 | 1 | 2 | 19 |
| 7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis | — | — | — | — | | — | — | — | — | — | — |
| 7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis | — | — | — | 2 | | 1 | — | — | 1 | 1 | 5 |
| 8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters | 12 | 21 | 22 | 31 | | 40 | 32 | 38 | 35 | 30 | 261 |
| 9. Zugang im Wintersemester | — | — | — | — | | — | — | — | — | — | — |
| 10. Abgang im Wintersemester | — | 2 | — | 1 | | — | — | 2 | — | — | 5 |
| 11. Frequenz am 1. Februar 1897 | 12 | 19 | 22 | 30 | | 40 | 32 | 36 | 35 | 30 | 256 |
| 12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1897 (Jahre) | 19,5 | 18,2 | 17,4 | 16,5 | | 15,4 | 14,3 | 12,9 | 11,9 | 10,3 | |

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten auf Grund der bestandenen Abschlussprüfung zu Ostern 1896 23 Schüler, von denen 1 in einen bürgerlichen Beruf eingetreten ist, zu Michaelis 1896 5 Schüler, welche sämtlich zu einem bürgerlichen Beruf übergegangen sind.

## B. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

| | Evangel. | Katholiken | Dissidenten | Juden | Einheim. | Auswärtige | Ausländer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Am Anfange des Sommersemesters | 257 | 5 | — | 8 | 196 | 74 | — |
| 2. Am Anfange des Wintersemesters | 251 | 4 | — | 6 | 196 | 65 | — |
| 3. Am 1. Februar 1897 | 246 | 4 | — | 6 | 193 | 63 | — |

## C. Übersicht über die Abiturienten.

Am 24. September 1896 ist für reif erklärt worden:

1. *Günther* Ludwig Edmund *Peterek,* geb. den 19. November 1876 zu Przygodice, Kreis Adelnau, katholisch, Sohn des zu Cöslin verstorbenen städtischen Oberförsters Herrn Peterek. Er war $10^1/_2$ Jahre auf dem hiesigen Gymnasium, davon $2^1/_2$ in der Prima, und hat sich dem Studium der Rechtswissenschaft gewidmet.

Am 26. März 1897 haben die Prüfung bestanden:

1. Friedrich *Wilhelm Dressel,* geb. den 28. September 1877 zu Auenweide, Kreis Arnswalde, evangelisch, Sohn des Rentiers Herrn Dressel zu Johannisthal, Kreis Lauenburg i. P. Er war 10 Jahre auf dem hiesigen Gymnasium, davon 2 in Prima, und beabsichtigt sich dem Studium der Rechtswissenschaft zu widmen.
2. *Achim* Erich Ernst *Richert,* geb. den 20. Juli 1877 zu Alt-Belz, Kreis Cöslin, evangelisch, Sohn des Pastors Herrn Richert in Alt-Belz. Er war 7 Jahre auf dem hiesigen Gymnasium, davon 2 in Prima, und wird in die Königliche Armee auf Beförderung eintreten.
3. *Karl* Eugen Rudolf *Hintzler,* geb. den 3. Februar 1875 zu Stolp i. P., evangelisch, Sohn des Wachtmeisters Herrn Hintzler in Stolp. Er ist $11^1/_2$ Jahre Schüler eines Gymnasiums gewesen, davon 3 Jahre in der Prima, und zwar $1^1/_2$ Jahre in dem hiesigen Gymnasium, nachdem er vorher 10 Jahre das Gymnasium in Stolp bis zur Unter-Prima besucht hatte. Er will Theologie studieren.
4. *Georg* Theodor *Behrendt,* geb. den 13. August 1877, evangelisch, Sohn des Privat-Sekretärs Herrn Behrendt in Bütow. Er ist zuerst Schüler des Gymnasiums in Greifswald, darauf 4 Jahre lang des hiesigen gewesen, und zwar 2 Jahre in der Prima. Er beabsichtigt, sich dem höheren Postdienst zu widmen.
5. *Friedrich* Wilhelm *Eigenbrodt,* geb. den 11. Februar 1878 zu Schlawe, evangelisch, Sohn des Amtsgerichtsrats Herrn Eigenbrodt zu Schlawe. Er ist zuerst Schüler des Progymnasiums in Schlawe, darauf 4 Jahre lang des hiesigen Gymnasiums gewesen, und zwar 2 Jahre in der Prima. Er wird sich dem höheren Forstfach widmen.
6. *Max* Friedrich Wilhelm *Schroeder,* geb. den 20. September 1877 zu Forsthaus Gollenberg bei Cöslin, evangelisch, Sohn des zu Forsthaus Gollenberg verstorbenen Försters Herrn Schroeder. Er ist 10 Jahre auf dem hiesigen Gymnasium, davon 2 in Prima gewesen, und beabsichtigt sich dem höheren Postfach zu widmen.
7. *Gustav* Eduard Markus *Wilde,* geb. den 11. Juli 1878 zu Nelep, Kreis Schivelbein, evangelisch, Sohn des Pastors Herrn Wilde zu Nelep. Er ist 7 Jahre auf dem hiesigen Gymnasium gewesen, davon 2 in Prima, und will sich dem Studium der Rechtswissenschaft widmen.
8. *Martin Zade,* geb. den 5. Juli 1877 zu Polzin, Kreis Belgard, jüdisch, Sohn des Kaufmanns Herrn Zade zu Cöslin. Er ist $10^1/_4$ Jahr auf dem hiesigen Gymnasium gewesen, davon 2 in Prima, und will Medizin studieren.
9. *Paul* Siegismund *am Ende,* geb. den 18. November 1877 zu Gross-Moellen, Kr. Cöslin, evangelisch, Sohn des emerit. Pastors Herrn am Ende zu Cöslin. Er war 10 Jahre auf dem hiesigen Gymnasium, davon 2 in der Prima, und beabsichtigt sich dem Studium der deutschen Philologie zu widmen.
10. *Richard* Friedrich Ernst *Rauschke,* geb. den 8. Mai 1878 zu Cöslin, evangelisch, Sohn des Archidiakonus Herrn Rauschke zu Cöslin. Er ist 10 Jahre auf dem hiesigen Gymnasium gewesen, davon 2 in Prima, und beabsichtigt in die Königliche Armee auf Beförderung einzutreten.

---

# V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die *Lehrerbibliothek* sind angeschafft worden: Rödinger, Deutsche Litteraturzeitung 1896. — Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen 1896. — Zeitschrift für Gym-

nasialwesen 1896. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1896. — Bursian, Jahresbericht 1896. — Euler-Eckler, Monatshefte für das Turnwesen 1896. — Ohrtmann-Lampe, Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik 1896. — Fauth-Köster, Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht 1896. — Grimm, Deutsches Wörterbuch, Fortsetzung. — Goethes Werke, Fortsetzung. — Merguet, Lexikon zu Ciceros Schriften, Fortsetzung. — Frick-Meyer, Lehrproben und Lehrgänge, Fortsetzung. — Golther, Handbuch der germanischen Mythologie. — Rott, Heimatskunde. — Lehmann, Beiträge zur Methodik der Erdkunde. — Lehmann, Vorlesungen über Hülfsmittel und Methode des geographischen Unterrichts. — Zöckler, Handbuch der theologischen Wissenschaften. — Sachs-Villatte, Deutsch-Französisches Wörterbuch. — Iuvenalis saturarum lib. V. ed. Friedländer. — Kiepert, Karte von Frankreich. — Pröhl, Grundriss der Griechischen Geschichte. — Bär, Die Politik Pommerns während des 30jährigen Krieges. — Schneider, das alte Rom. — Gardthausen, Augustus und seine Zeit, Fortsetzung. — Denkmäler griechischer und römischer Skulptur, Fortsetzung. — Wildenbruch, Der neue Herr. — Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre, Fortsetzung. — Josephi Opera ed Naber Bd. V und VI. — Bruns, Das litterarische Porträt der Griechen im 5. und 4. Jahrhundert. — Baumgarten, Seneca und das Christentum. — Asbach, Römisches Kaisertum und Verfassung. — Bethe, Prolegomena zur Geschichte des Theaters im Altertum.

Für die *Schülerbibliothek* sind angeschafft worden: Riehl, Land und Leute. — Riehl, Die bürgerliche Gesellschaft. — Riehl, Die Familie. — Freytag, Die Ahnen, 5 Bände. — Evers, Schule und Vaterland. — Müller, Alte Geschichte. — Hübner, Deutsche Märchen. — Hübner, Deutsche Sagen. — Gutzkow, Zopf und Schwert. — Bongärtz, Für Kaiser und Reich. — Tille, Geschichte der deutschen Weihnacht. — Kaiser, Melanchthon. — Hähnel, Aus deutscher Sage und Geschichte. — Rey, Himmel und Erde. — Pflugk-Harttung, Krieg und Sieg 1870-71, II. Teil. — Röchling-Knötel, Die Königin Luise in 50 Bildern. — Der Werdegang des deutschen Volkes. — Kleinschmidt, Kreuzfahrt und Römerzug. — Kleinschmidt, Aus der Zeit der Thränen und Wunder. — Kleinschmidt, Welscher Frevel, deutscher Zorn. — Kleinschmidt, Der erste Hochflug des Hohenzollernaars. — Wolter, Kaiser Wilhelm der Grosse. — Stoddard, Im Fluge durch die Welt. — Höcker, In heimlichem Bunde. — Höcker, Zwei Riesen von der Garde. — Höcker, Deutsche Treue, welsche Tücke. — Höcker, Der Erbe des Pfeiferkönigs. — Höcker, Die Brüder der Hansa. — Heims, Im Rauschen der Wogen. — Rothenberg, Unter deutscher Flagge. — Joachim, Römische Litteraturgeschichte. — Jäger, Der Weg zum Herrn. — Schwarz, Palästina. — Höcker, Vom alten Dessauer. — Steurich, Grossfriedrichsburg. — v. Pütz, Von der Pike auf. — Brandstädter, Das Rechte thu' in allen Dingen. — Buch der Jugend X, XI. — Stephan, Der Spion. — Siegemund, Aus Weimars Blütezeit. — Bahmann, Unter dem französischen Joche. — Daheim, Zeitschrift. — Schulze, Das römische Forum. — Höck, Demosthenes. — Schulze, Die römischen Schauspiele. — Lange, Der Eroberer Galliens. — Freytag, Soll und Haben. — Dickens, Die Pickwickier. — Dickens, Leben und Abenteuer Nicholas Nickleby's. — Dickens, Oliver Twist. — Wallace, Ben Hur. — v. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. — Hauff, Die Bettlerin vom Pont des Arts. — Hauff, Phantasien im Bremer Ratskeller. — Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji. — Kingsley, Hypatia. — Andersens Märchen. — Dickens, Klein Dorrit. — Oncken, Unser Kaiser Wilhelm. — Ausserdem wurde vom Königl. Provinzialschulkollegium geschenkt: Faksimile Kaiser Wilhelms des Grossen „Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein", und von Herrn Prof. Dr. Teuber in Eberswalde: Bracht, Ernstes und Heiteres aus dem Kriegsjahre 1870-71.

---

# VI. Stiftungen und Unterstützungen.

1. Der *Braunschweig*sche Stipendienfonds beträgt 6800 M. Kapital, von dessen Zinsen in der Regel zwei Studenten, welche von dem hiesigen Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife entlassen sind, je 120 M. jährlich erhalten.

2. Die *Kauffmann*sche Stiftung Gallenstein giebt 45 M. jährlich zur Beschaffung von Bücherprämien für würdige Schüler des Gymnasiums her.

3. Der Geheime Justizrat *Hildebrand*sche Legatfonds im Betrage von 12150 M. bringt jährlich 424 M. 50 Pf. Zinsen; diese sind an 10 hilfsbedürftige und würdige Schüler verteilt worden.

4. Der Fonds zur *Unterstützung* hilfsbedürftiger würdiger Schüler in Höhe von 4425 M. 29 Pf. bringt 181 M. 13 Pf. Zinsen, wozu 9 M. Beitrag des *Schweder*schen Stifts hierselbst und ein Geschenk von 5 Mark hinzukommen; diese und die Überschüsse aus früheren Jahren im Betrage von 151,74 M. sind 4 Schülern bei Entrichtung des Schulgeldes zugute gerechnet worden.

5. *Freischule*, d. i. Erlass des ganzen oder des halben Schulgeldes ist 34 Schülern im Betrage von 2745 M. gewährt worden.

*Bewerbungen* um Unterstützung (4) und um Schulgeldbefreiung (5) sind von den Eltern oder deren Stellvertretern schriftlich an den Direktor des Gymnasiums vor dem Beginn eines Schuljahres einzureichen, worauf das Lehrerkollegium unter dem Vorbehalt des Widerrufs über die gewöhnlich für ein Jahr geltende Bewilligung entscheidet; die verliehenen Begünstigungen können nach rechtzeitig erneuten Bewerbungen immer wieder auf ein Jahr ausgedehnt werden. — Bewerbungen um Verleihung des Braunschweigschen Stipendiums (1) sind an das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Stettin zu richten. — Die unter 2 und 3 bezeichneten Buch- und Geldprämien werden ohne voraufgegangene Bittgesuche gewährt.

Die *Jahresrechnungen* über sämtliche Stiftungen und Unterstützungen werden von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium jährlich, von der Königlichen Ober-Rechnungskammer von Zeit zu Zeit geprüft.

# VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die Aufnahme neu eintretender Schüler wird am Montag den 26. April vormittags von 9 Uhr ab stattfinden. Bei der Aufnahme ist eine ärztliche Bescheinigung über die erfolgte Impfung, bzw. Wiederimpfung, und das Geburtsattest, von allen Schülern aber, welche schon ein anderes Gymnasium oder eine Stadtschule besucht haben, ausserdem noch ein Abgangszeugnis von dieser Anstalt vorzulegen, in welchem das Mass der erlangten Kenntnisse genau verzeichnet ist.

Das neue Schuljahr wird am Dienstag den 27. April früh um 7 Uhr beginnen.

Nach § 30 der an dem hiesigen Gymnasium geltenden Schulordnung vom 23. März 1891 ist der beabsichtigte Abgang eines Schülers von der Anstalt durch den Vater oder dessen Stellvertreter bis zum Schlusse der Unterrichtszeit des Quartals dem Direktor schriftlich anzuzeigen, wobei zugleich der künftige Beruf des Schülers oder die von ihm noch fernerhin zu besuchende Anstalt anzugeben ist. Ist die Abmeldung nicht spätestens bis zum sechsten Tage nach dem Schlusse des Unterrichts bei dem Direktor eingegangen, so ist noch für das folgende Quartal das volle Schulgeld zu entrichten.

Die Ausfertigung eines Abgangszeugnisses ist in jedem Falle ausdrücklich zu beantragen.

Auswärtige Schüler dürfen ihre Wohnung nur mit vorher eingeholter Genehmigung des Direktors nehmen und wechseln. Die Pensionsgeber sind für die pünktliche Einhaltung der von der Schule festgesetzten Arbeitszeit und Tagesordnung vonseiten ihrer Pflegebefohlenen verantwortlich. Sobald sich herausstellt, dass es irgendwo an der erforderlichen Kraft oder Pünktlichkeit in der Beaufsichtigung der letzteren mangelt, ist die Schule nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, auf eine anderweitige Unterbringung der betreffenden Schüler zu dringen.

Cöslin, im März 1897. **Dr. Gustav Sorof**, Direktor.